



# Kindergarten auf der Etage

Der vertikale KinderGARTEN in Wien





MASTER-/DIPLOMARBEIT

# Kindergarten auf der Etage Kindergarten on storey

Der vertikale KinderGARTEN in Wien  
The vertical kinderGARTEN in Vienna

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des  
akademischen Grades eines  
Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung von

**Manfred Berthold**  
Prof. Arch. DI. Dr.

E253 - Institut für Architektur  
und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und  
Raumplanung

**Kata Pler**

Matr. Nr. 01228713

A 1130 Wien  
Maxingstraße 22-24  
+43 676 741 22 61  
plerkata@gmail.com

Wien, am \_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

# a b s t r a k t

Viele Untersuchungen und Studien weisen auf den prägenden und kausalen Zusammenhang zwischen Lebensumfeld und persönlicher Entwicklung des Menschen hin: Wo und wie wir aufwachsen, wo und wie wir wohnen, wo und wie wir arbeiten, mit wem und wie wir unsere Kontakte pflegen – als Erwachsener ist man sich dieser Zusammenhänge, dieser Einflussfaktoren auf sein individuelles Leben bewusst und kann in eigenem Ermessen, lenkend und regulierend eingreifen oder steuern. Kinder jedoch sind, in ihren ersten Lebensjahren, diesen prägenden und richtungsweisenden Rahmenbedingungen für ihr weiteres Leben, ohne unser überlegtes und erwachsenes Zutun, schonungslos preisgegeben.

Neben mannigfaltigen Ansätzen in der Erziehungspsychologie, rückt immer stärker das räumliche und gebaute Umfeld, das wir unseren Kindern in Form der verschiedensten Entwicklungsstätten (angefangen von Geburtstationen, über Kinderzimmer bis hin zu Schulen und Universitätsbauten) zur Verfügung stellen, in den Mittelpunkt des Interesses. Dieser Grundsatzproblematik widmet sich auch die vorliegende Arbeit, die auf die Entwicklungsstätte „Kindergarten“ in den Fokus richtet.

Unabhängig von Kultur, Sprache, Mentalität, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hat die Untersuchung eine Konstante zu Tage gefördert: Die Grundbedürfnisse der Kinder decken sich überall in höchstem Maße. Die Arbeit geht daher Fragestellungen, wie den folgenden nach:

- Was sind die elementaren Bedürfnisse unserer Kinder und können diese in einem „Kindergarten“ mithilfe innovativer Gestaltungsansätze umgesetzt und verwirklicht werden?
- Decken sich die Bedürfnisse der Kinder (Spielen, Erforschen, etc.) mit jenen der Erwachsenen (Sicherheit, Wirtschaftlichkeit, etc.) und welche Möglichkeiten hat die Architektur dieses Spannungsfeld (sofern eines besteht) zu überwinden?
- Was heißt eigentlich „Kindergarten“ und welche Rolle spielt dabei der „Garten“?
- Welche idealtypischen Gestaltungsmerkmale gilt es umzusetzen und was bedeutet das für ein konkretes, innerstädtisches Projekt?

Neben Recherche und Forschungsarbeiten in Österreich fließen Ergebnisse aus vor-Ort-Untersuchungen in Norwegen und Portugal in die Arbeit mit ein. Ergänzend zur klassischen Archiv- und Bibliotheksrecherche, sind als Arbeitsmethode, Interviews mit Kindern und Pädagoginnen wesentliche Grundsteine der wissenschaftlichen Aufarbeitung.

Das Ergebnis dieser Arbeit zeigt einen Entwurf, der (Frei-)Raum und Atmosphäre für die Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern bietet und dabei auf spielerische Art und Weise ein räumliches Umfeld schafft, das den Anforderungen an die individuelle Entwicklung in höchstem Maße gerecht wird.

# abstract

Many studies point out that the formative and causal relationship between the living environment and personal development of the human. Where and how we grow up, where and how we live, where and how we work, with whom and how we cultivate our contacts - as adults one is aware of these connections, of these influencing factors on his individual life, and can intervene or control in his own discretion, guiding and regulating. Children are, in their first years of life, relentlessly exposed to these formative and trend-setting conditions for their further life, without our deliberate and adult intervention.

In addition to various approaches in educational psychology, however, the spatial and built environment that we make available to our children in the form of a wide variety of development sites (from birth stations to nursery rooms to schools and university buildings) is increasingly coming to the fore. This basic problem is also addressed in the present work, which focuses on the „kindergarten“ development.

Regardless of culture, language, mentality, economic and social conditions, however, the study has revealed a constant: The basic needs of children are everywhere in the highest degree. The work therefore addresses issues such as the following:

- What are the elementary needs of our children and can these be implemented and realized in a „kindergarten“ with the help of innovative design approaches?
- Does the needs of children (playing, exploring, etc.) coincide with those of adults (safety, economy, etc.) and what possibilities does architecture have to overcome this field of tension (if one exists)?
- What does „kindergarten“ actually mean and what role does the „garden“ play?
- Which ideal-typical design features should be implemented and what does that mean for a concrete, inner-city project?

In addition to research in Austria, results from on-site investigations in Norway and Portugal are incorporated into the work. As a working method, interviews with children and educators, in addition to the classical archives and library research, essential foundations of the scientific workup are.

The result of this work shows a design that provides (free) space and atmosphere for the needs of children and their parents, creating a playful and spatial environment that meets the requirements of individual development to the highest degree.

# inhalt

1	<b>einleitung</b>	9
1.1	motivation	
2	<b>situationsanalyse</b>	13
2.1	definition: kindergarten	
2.2	entwicklungen in dem alter 3-6	
2.3	situation in wien	
2.4	vorteile der begrünung	
3	<b>ziel der arbeit</b>	33
3.1	ziel der arbeit	
4	<b>analyse/synthese</b>	37
4.1	analyse europäische kindergärten	
4.1.1	projekt morwegen	
4.1.2	projekt portugal	
4.2	raumprogramm allgemein kindergarten	
5	<b>methodik und arbeitsprogramm</b>	51
5.1	standortanalyse, bauplatz	
5.2	konzept für eine bebauung	
5.3	inspiration, das gebäudekonzept	
5.3.1	volumenkonzept	
5.3.2	begrünungskonzept	
5.3.3	erschließungskonzept	
5.3.4	fluchtwege	
5.3.5	konzept für spielbereiche	

6	<b>resultat</b>	73
6.1	lageplan	
6.2	grundrisse	
6.3	schnittperspektiven	
6.4	ansicht	
6.5	3D details	
6.6	schaubilder	
6.7	modellfotos	
7	<b>bewertung</b>	121
	flächenauswertung	
8	<b>conclusio/ausblick</b>	125
9	<b>verzeichnis</b>	129
9.1	quellenverzeichnis elektronische medien	
9.2	literaturverzeichnis	
9.3	abbildungs- planverzeichnis	
10	<b>lebenslauf</b>	141



# 1

einleitung

## 1.1 motivation

Seit nunmehr einigen Jahren beschäftige ich mich beruflich mit der Gestaltung von Arbeitswelten (Bürolandschaften). Große Faszination hat dabei schon immer der Zusammenhang zwischen Unternehmenskultur und der Arbeitswelt auf mich ausgeübt und wie es der Architektur möglich ist, sowohl das Eine wie auch das Andere positiv zu beeinflussen. Menschen verbringen durchschnittlich neunzig Prozent ihres Lebens in geschlossenen Räumen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass eine Studie der Velux Gruppe („Indoor-Generation“) zu Tage fördert, dass die Wahrnehmung der Menschen dazu, sehr unterschiedlich ist: Viele glauben, dass die Zeit, die sie in ihren Büros, Wohnungen etc. verbringen, deutlich geringer ist, als sie tatsächlich ist. Nicht unwesentlich in diesem Zusammenhang ist, dass uns die Zeit bei künstlichem Licht immer weiter von unserem natürlichen Biorhythmus entfernt und auch hier wissenschaftliche Studien zum Ergebnis kommen, dass Menschen bei Tageslicht wesentlich effektiver und effizienter lernen und arbeiten. Nicht zuletzt beeinflusst das Verhältnis Tageslicht zu künstlichem Licht auch unsere Gesundheit.

Aus meiner Sicht ist daher die Natur-Mensch-Beziehung „der“ wesentliche Erfolgsfaktor in der architektonischen Gestaltung.

Was für die Gestaltung von Arbeitsumgebungen gilt, gilt natürlich erst recht und im Speziellen für die Gestaltung und Ausformulierung von Raum für Kinder. Gerade im Lebensalter zwischen drei und sechs Jahren wirken das Umfeld und die Einflüsse auf unsere Kinder außergewöhnlich stark, auch die Struktur einer Stadt und die Gebäude, in denen sich unsere Kinder aufhalten, wirken maßgeblich.

Gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Faktoren bringen es mit sich, dass unsere Städte sehr dicht bebaut sind und für den zuvor skizzierten Bewegungsfreiraum für unsere Kinder oft kein Platz mehr ist. In vielen Fällen zeigt sich auch, dass der Name „Kindergarten“ nichts mehr mit einem „Garten“ für Kinder gemeinsam hat. In der Realität haben innerstädtische Kindergärten oftmals weder eine Terrasse oder einen Spielplatz, von einem eigenen Garten ganz zu schweigen.

Damit kommt der idealen Verwendung von innerstädtischen Baulücken für Kindergärten eine ganz besondere Bedeutung zu.

Die Konstruktion und Gestaltung des Gebäudes beeinflusst aber nicht nur die Entwicklung des Kindes, sondern hilft über den kulturellen Zusammenhang auch mit, die soziale Kompetenz für das spätere Leben zu fördern. Und das ist in meinem Dafürhalten schon in diesem Alter sehr wichtig.

Neben offenen und halb-offenen Räumen gilt es, weitestgehend flexibel gestaltbare Grundrisse umzusetzen, die dafür sorgen, dass Kinder ihren Bewegungs- und Forscherdrang ausleben können, jedoch die Sicherheits- und Obhutsbedürfnisse sowohl der Eltern als

auch der Pädagoginnen voll erfüllt werden. Darüber hinaus gibt der Entwurf auch die Möglichkeit Rückzugs- und Ruheräume auszugestalten.

Ich habe mich schon immer gerne mit Kindern beschäftigt, „Babysitting“ war eine wichtige Erfahrung in meinem Leben. Kinder in diesem Alter zeigen wenig Ängste, sind unendlich kreativ und wissbegierig für alles Neue. Es ist faszinierend zu beobachten mit welcher Energie sie ihren Lebensraum erkunden und dokumentieren dabei dem geneigten Beobachter, wie vielfältig und wichtig der Bewegungsraum ausgestaltet sein muss, den sie für ihre „Entdeckungsreisen“ brauchen.

Für mich ist daher die Frage, wie Architektur mithelfen kann, das „öffentliche Leben“ Leben von Kindern in Kindergärten „sinnvoll“ zu gestalten und dabei deren Entwicklung und Gesundheit zu fördern, eine logische Ergänzung gewesen. Vielleicht gelingt es auch, eine neue Kindergartenkultur für Städte zu kreieren.

Wir waren alle einmal Kinder, wir alle wissen daher, wie wichtig es ist, Freiraum für Bewegung, Kreativität, Spiel und Spaß zu haben. Wenn damit auch Gesundheit und die soziale Entwicklung gefördert wird, ist für die Zukunft viel erreicht. In dieser Arbeit gehe ich den aufgeworfenen Fragen nach und liefere in einem neuartigen Entwurf für Kindergärten eine innovative Antwort.



Abb. 1.1



# 2

## situationsanalyse

definiton: kindergarten  
entwicklung in dem alter 3-6  
situation in wien  
begrünung



## Kin·der·gar·ten

„§ 3. (1) Unter einem Kindergarten ist eine örtlich gebundene Einrichtung zu verstehen, die zur regelmäßigen Betreuung und Bildung von Kindern durch Fachkräfte (Abs. 2 Z 1 bis 4) während eines Teiles des Tages bestimmt ist.“ (Zit. 2.1)

## 2.1 definition: kindergarten

### definition

Ein Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung für Kinder die min 2,5 Jahre alt sind aber noch nicht zur Schule gehen. Die Einrichtung dient zur Ergänzung der familiären Erziehung. In österreichischen Kindergärten arbeiten ausgebildete KindergartenpädagogInnen, KindergartenassistentInnen und Hilfskräfte.

Es gibt unterschiedliche Formen der Elementarbildung. Sie unterscheiden sich durch die Altersstruktur der Kinder in Krippe, Kindergarten, Hort, Kindergruppe, obwohl die Bezeichnungen nach Bundesländer auch sehr unterschiedlich sein können.

Seit September 2010 gibt es in Österreich eine Kindergartenbesuchspflicht ein Jahr vor dem ersten Schuljahr. 16-20 Stunden pro Woche müssen Kinder im Kindergarten verbringen. Kinder, die im 5. Lebensjahr sind, werden bei der Vergabe von Kindergartenplätzen vorgereiht. Kinder unter fünf Jahren haben keinen Rechtsanspruch auf den Kindergartenplatz. Die Wartezeiten können mitunter sehr lang sein (bis zu einem Jahr).

### historischer hintergrund

Durch den Beginn der industriellen Revolution im 18. Jahrhundert, veränderten sich die familiären und sozialen Umstände in der Bevölkerung. Immer mehr Frauen sind in den Arbeitsprozess einbezogen worden, vor allem in den schnell wachsenden Großstädten und es kam zur Trennung von Familie und Produktionsstätte. Diese Umstände verlangten nach einer Möglichkeit die Kinder während der Arbeitszeiten der Eltern versorgt zu wissen.

Die ungarische Gräfin Theresia Brunsvik von Korompa hatte eine wichtige Rolle der Verbreitung der Kleinkinderbewahranstalten in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Nachdem sie eine, von dem Großhändler Josef Wertheimer übersetzte und mit eigenen Zusätzen versehene Veröffentlichung von Samuel Wilderspin über Englands Kleinkinderschulen gelesen hatte, fuhr sie nach England um diese zu studieren. Nachdem Sie aus England zurück kam, nahm sie Kontakt mit Wertheimer auf. Danach gründete sie am 1. Juni 1828 die erste Kleinkinder-Bewahranstalt in Österreich-Ungarn unter dem Namen Angyalkert (Engelsgarten).

„Das verkehrteste ist, die Erziehung im Vaterlande warten zu lassen, bis Justiz, Bauern und Handel geordnet sind! Erziehung kann nicht warten, denn das erziehbare Alter entflieht, und richtig Erzogene werden in allen Zweigen viel schneller und richtiger zum Zweck kommen!“ Theresia Brunsvik (Berger, 2004, S. 2)

Die Gräfin unterstützte Gründungen von Kleinkinderbewahranstalten in Länder wie Schweiz, Italien Frankreich, England und im Königreich Bayern.

In Wien wurde der erste Privatkindergarten 1863 ins Leben gerufen. Danach gab es eine rasche Entwicklung von Kleinkinderbewahranstalten. 1872 wurden schon in der gesamten Donaumonarchie 20.774 Kleinkinder betreut. Die ersten öffentlichen Kindergärten wurden zwischen 1889 - 1893 und der 100. städtische Kindergarten wurde 1930 eröffnet.

Diese Kindergärten folgten Friedrich Fröbels Gedankengut (Friedrich Wilhelm August Fröbel, deutscher Pädagoge. Er hat die Bedeutung der frühen Kindheit erkannt. Er hat den ersten allgemeinen deutschen Kindergarten in Bad Blankenburg 1840 gegründet. Dieser unterschied sich von den damals bereits existierenden „Kinderbewahranstalten“ durch die pädagogische Konzeption)



Abb. 2.1.1 Johann Sperl: Kindergarten; Gemälde, Öl auf Leinwand; 1885



„Kinder des vorschulfähigen Alters nicht nur in Aufsicht zu nehmen, sondern ihnen eine ihrem ganzen Wesen entsprechende Betätigung zu geben; ihren Körper zu kräftigen, ihre Sinne zu üben und den erwachenden Geist zu beschäftigen; sie sinnig mit der Natur und Menschenwelt bekanntzumachen; besonders Herz und Gemüt richtig zu leiten und zum Urgrunde allen Lebens, zur Einigkeit mit ihm hinzuführen. Im Spiele sollen sie freudig und allseitig, alle Kräfte ühend und bildend, in schuldloser Heiterkeit, Einträchtigkeit und frommer Kindlichkeit sich darleben, für die Schule und kommenden Lebensstufen sich wahrhaft vorbereiten, wie die Gewächse in einem Garten unter dem Segen des Himmels und der aufsehenden Pflege des Gärtners gedeihen“. (Fröbel 1966, S. 469 f.)

Fröbel erkannte als erster Pädagoge, dass Kinder Inhalte am schnellsten im spielerischen Kontext aufnehmen, da dies ihrem Wesen am ehesten entspricht. Inhalte werden durch den Symbolcharakter des Spiels aufgenommen. Die so erlernten Inhalte, werden unabhängig von Ort und Zeit aufgenommen. Er entwickelte Spiel-Beschäftigungs- und Lernmaterialien auf Grund seiner Spieltheorie, welche noch heute anerkannt sind.

Fröbel verglich die Entwicklung eines Kindes mit dem Wachsen einer Pflanze. Neben den Spielutensilien war die Pflege und das Ziehen von Pflanzen ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Kindergartens. Er interpretierte dies als ein Gleichnis des menschlichen Zusammenlebens und als einen Ausdruck der Veranschaulichung von Schöpfer und Schöpfung.

Der 1952 in Wien XX. fertig gestellte „Friedrich Wilhelm Fröbel Kindergarten“ wurde von der Architektin Grete Schütte-Lihotzky (eine der ersten Frauen, die in Österreich Architektur studierte und als Beruf ausübte) geplant.

Bei der Gestaltung der Gruppenräume berücksichtigte sie das „Raumteilverfahren“. Sie hatte in den Gruppenräumen „Beschäftigungsnischen“ wie Leseplatz, Abwaschküche und Puppenküche eingeplant.

„Eine besondere Gestaltungseigentümlichkeit bilden die niedrig gehaltenen Nischen in den Spielzimmern, in denen sich auch einzelne Kinder absondern können, denn auch diese Kleinen haben zeitweise ungestörte Konzentration nötig“. (Stadtbauamt der Stadt Wien 1952, S. 14)



Abb. 2.1.2 Kindergarten der Stadt Wien, Fassade



Abb. 2.1.3 Kindergarten der Stadt Wien, Garten

## Kindergarten heute

Aufgaben der Kindergärten heute nach dem Wiener Kindergartengesetz (Fassung von 19.05.2019):

„§ 1. Kindergärten haben die Aufgabe, in Ergänzung zur Familie nach gesicherten Kenntnissen und Methoden der Pädagogik die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft zu fördern und es in der Entwicklung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zu unterstützen. Das Bildungskonzept ist auf die gemeinsame Bildung und Betreuung von Kindern unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft sowie auf ihre individuelle physische und psychische Eigenart abgestimmt. Lernen erfolgt in einer für das Kind ganzheitlichen und spielerischen Art und Weise in alters- und entwicklungsentsprechenden Sozialformen unter Vermeidung von starren Zeitstrukturen und vorgegebenen Unterrichtseinheiten. Entsprechende Rahmenbedingungen wie ein kindgemäßes Raumangebot sowie entwicklungsadäquates Spiel- und Beschäftigungsmaterial sollen Kinder zu kreativem Tätigsein anregen. In Kindergärten sollen die Kinder durch einen partnerschaftlich demokratischen Führungsstil unabhängig von geschlechtsabhängigen Rollenfixierungen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten und selbstverantworteten Leben in der Gemeinschaft begleitet werden. Gleichzeitig ermöglichen diese Einrichtungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen.

## Bildungsarbeit

§ 2.

(1) Die Bildungsarbeit in Kindergärten erfolgt nach den Grundsätzen

1. des Wiener Bildungsplans (Anlage 1),
2. des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich inklusive dem Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen (Anlage 2) und
3. des Werte- und Orientierungsleitfadens (Anlage 3).

(2) Die Bildungsarbeit hat das Ziel der Förderung insbesondere folgender Kompetenzen:

1. Sensumotorisch - psychomotorische Kompetenz,
2. Emotionale, soziale und ethische Kompetenz,
3. Kognitive Kompetenz und
4. Sprachkompetenz in der Erst- und Zweitsprache, durch Fachkräfte,

welche über die dafür notwendigen Deutschkenntnisse verfügen.“

(Das Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS), Wiener Kindergartengesetz - WKGG [CELEX-Nr.: 392L0051 und 301L0019])



Abb. 2.14 Kinderzeichnung

## 2.2 entwicklung in dem alter 3-6

Nach dem dritten Geburtstag kommen Kinder in das Kindergartenalter.

Ab diesem Alter erlernt das Kind die motorischen und feinmotorischen Fähigkeiten. Es ist bereits sauber, braucht keine Windel mehr. Anziehen und Ausziehen geht zumeist auch schon von alleine. Das gehen, laufen, springen wird immer leichter und besser. Manche Kinder spielen schon Bälle, andere erkennen auch Farben, oder versuchen zu zählen.

Diese Entwicklungsschritte sind jedoch sehr individuell.

Im Kindergarten haben Kinder die Möglichkeit soziale Kompetenzen zu erlernen. Sie können hier miteinander spielen und dabei auch lernen wie man teilt oder mit Konfliktsituationen umgeht. Dies erfolgt unter fachmännischer Betreuung von Erwachsenen.

Es zeigen sich auch schnell Unterschiede zwischen schüchternen, stillen und jenen, die in den Vordergrund drängen wollen. Einige Kinder spielen gerne alleine, andere in Gruppen.

In diesem Alter spielen die Kinder sehr gerne Rollenspiele. Das fördert die Kreativität, und sie können ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Genauso wie beim Basteln, Höhlen bauen, etc. Das logische Denken wird langsam entwickelt. Mit vier bis fünf Jahren können sie schon komplexe Sätze formulieren und der Wortschatz wird immer umfangreicher.

Die Neugier wächst und das Kind wird langsam selbstständig.

Die körperliche Bewegung in diesem Alter ist auch sehr wichtig, wenngleich zumeist nur herumgetobt wird. Manche können auch schon Fahrrad fahren.

Die beliebteste Bewegungsformen im Alter von drei bis fünf Jahren sind: Treppen rauf- und runtersteigen, Ballspiele, Laufen, Springen, Klettern, Dreiradfahren.

Mit ca. fünf Jahren haben Kinder ein besonders großes Bewegungsbedürfnis. Dieses Bedürfnis könnte durch unterschiedliche Sportarten befriedigt werden, wie z.B Fußball, Judo oder Ballett.

Ein sechs jähriges Kind hat in den meisten Fällen mit dem Werfen und Fangen von Bällen kein Problem mehr; es bewegt sich auch rhythmisch gern schon zur Musik. Das möglichst lange auf einen Bein Stehen ist ebenfalls beliebt.

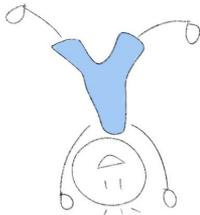
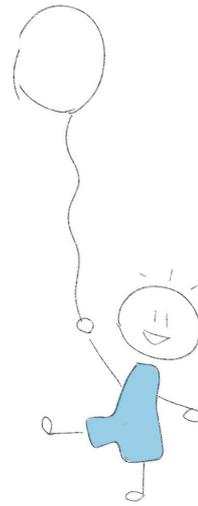
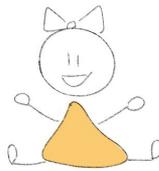


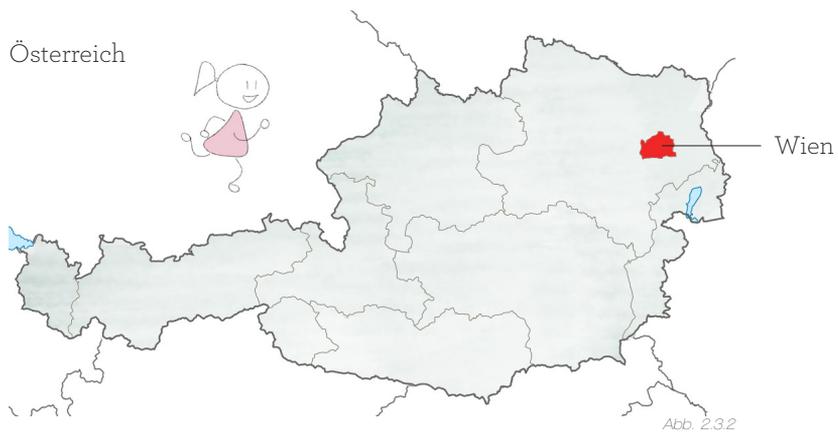
Abb. 2.2.1



## 2.3 situation in wien



Abb. 2.3.1



#### Daten und Fakten

Österreich befindet sich in mittel-Europa und hat rund 8,8 Millionen Einwohner. Es erstreckt sich in west-östlicher Richtung. Ca. 60% des Landes sind gebirgig.

Die Hauptstadt, Wien ist eines der neun Bundesländer Österreichs. Im Großraum Wien wohnt rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung. In der an der donaugelegenen Stadt Wien, wohnen ca. 1,9 Millionen Menschen. Damit ist sie die sechstgrößte Stadt in der Europäischen Union.

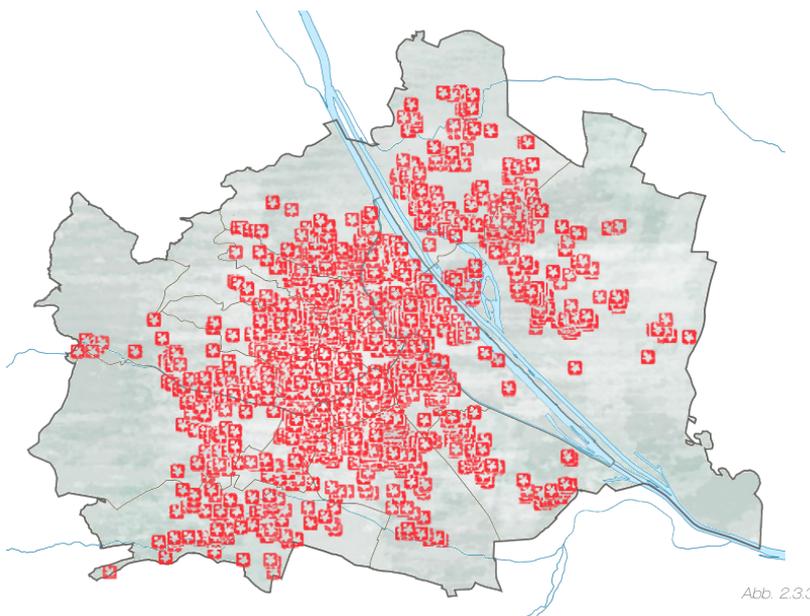


Abb. 2.3.3

Abbildung 2.3.3 Zeigt die Lage der öffentlichen und Privaten Betreuungsplätze in Wien. Im Zentrum verdichtet sich das Angebot, zum Stadtrand hin dünnt es sich aus.

Bedeutung in der Tabelle Abb. 2.3.4 angeführte Gruppen:

**Kleinkindergruppe:** Ist die Bezeichnung für eine Gruppenform in einem Kindergarten, in der Kinder bis zum vollendeten 3. Lebens-jahr betreut werden.

**Kindergartengruppe:** Ist die Bezeichnung für eine Gruppenform in einem Kindergarten, in der Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht betreut werden.

**Familiengruppe für 0- bis 6-Jährige:** Ist die Bezeichnung für eine Gruppenform in einem Kindergarten, in der Kinder bis zum Beginn der Schulpflicht betreut werden.

**Familiengruppe für 3- bis 10-Jährige:** Ist die Bezeichnung für eine Gruppenform in einem Kindergarten, in der 3- bis 10-jährige Kinder betreut werden.

**Hortgruppen:** Der Hort bietet Nachmittagsbetreuung für Kinder aus halbtägig geführten Volksschulen.

Abb.2.3.5 Zeigt, dass die Anzahl der von allen Kinderbetreuungseinrichtungen, betreuten Kindern in Wien eine Steigung aufweist. Die Anzahl der betreuten Kinder in Kindergartengruppen hingegen bleibt über die Jahre relativ gleich. Hortgruppen, Kleinkindergruppen und Familiengruppen werden verstärkt nachgefragt.



Jahr *	Insgesamt	Bewilligte Plätze - davon in/bei				
		Kleinkindergruppen	Kindergartengruppen	Familiengruppen für 0- bis 6-Jährige	Familiengruppen für 3- bis 10-Jährige	Hortgruppen
2004	<b>77.065</b>	8.997	35.945	7.546	2.406	18.920
2005	<b>79.053</b>	8.973	36.099	7.886	2.628	19.291
2006	<b>78.583</b>	8.579	36.500	7.675	3.307	19.218
2007	<b>79.633</b>	8.182	35.512	7.924	3.410	20.115
2008	<b>80.969</b>	8.767	35.979	8.393	3.728	20.431
2009	<b>82.985</b>	9.195	36.742	9.350	3.538	20.347
2010	<b>86.432</b>	9.775	37.839	11.111	3.383	20.278
2011	<b>88.946</b>	10.371	38.455	11.761	3.260	20.417
2012	<b>91.970</b>	11.076	38.655	13.149	3.290	19.924
2013	<b>95.870</b>	12.166	39.192	14.644	3.288	19.542
2014	<b>100.583</b>	13.366	39.137	16.364	3.110	19.252
2015	<b>103.157</b>	14.388	38.897	17.569	3.146	19.160
2016	<b>102.686</b>	14.974	38.224	17.353	3.354	18.384
2017	<b>101.986</b>	15.353	37.213	18.150	3.265	17.643

Quelle: MA 11.

\* Revidierte Zahlen in allen Jahren.

Anmerkung: Inklusive Integrations- und heilpädagogischen Gruppen.

Abb. 2.3.4

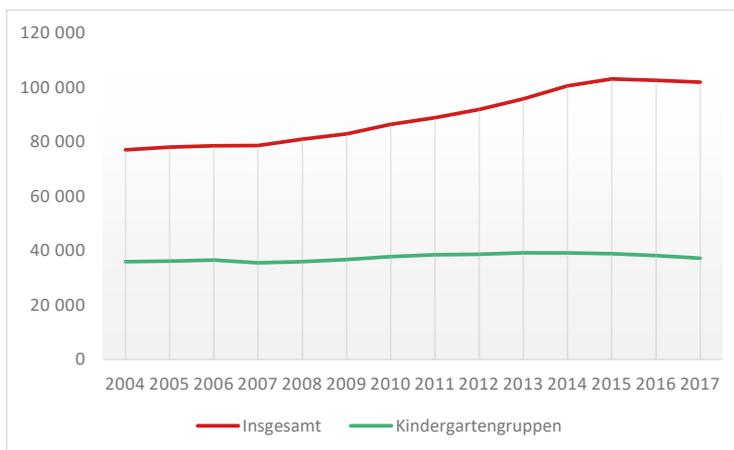


Abb. 2.3.5

## 2.4 vorteile der begrünung

Lange Zeit waren viele Zeichner und Architekten der Meinung es liege nicht in Ihrer Verantwortung sich Gedanken über die gesundheitlichen Auswirkungen Ihrer Planungen zu machen. Vielmehr standen zum Beispiel Anbindung, wirtschaftliche Entwicklung und Umweltschutz im Vordergrund ihrer Überlegungen. Die gesundheitlichen Auswirkungen auf den Menschen hatte keine wissenschaftliche Bedeutung oder Grundlage und hatte daher keine Auswirkungen auf die Planungspolitik.

Seit der Jahrhundertwende ist dies jedoch kein Argument mehr, denn es gibt eine Fülle an Studien, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

Aus der Sicht des Raumplaners beruht die physische Gesundheit und das Wohlbefinden auf zwei Hauptaspekten. An erster Stelle stehen äußerliche Einflüsse wie zum Beispiel die Luft, die wir atmen.

Schlechte Luftqualität ist eines der signifikantesten Umweltbelastungen in Industrie und Schwellenländern.

Verschmutzt wird die Luft durch lokale Industrie, Transport- und Straßenverkehr. Verringert werden kann die Umweltbelastung durch Begrünung der Umwelt. Pflanzen absorbieren Verschmutzungen und speichern Kohlendioxid.

An zweiter Stelle steht der Lebensstil. Unser Lebensstil wird geprägt von Ernährung und Bewegung die wiederum Einfluss auf unsere Gesundheit haben.

Bewegung ist die beste Medizin. Physische Bewegung kann Angststörungen, Depressionen mindern, senkt den Blutdruck, fördert psychisches und physisches Wohlbefinden und senkt das Cholesterin.

Wieviel man sich bewegt hängt vom persönlichen Willen ab, ist jedoch auch abhängig von kulturellen Normen.

Kinder sitzen meist vor Fernsehern, spielen Computerspiele, beschäftigen sich mit ihrem Smartphone, anstatt draußen zu spielen.

Für Bewegung wird Raum benötigt. Dieser Raum kann durch durchdachte Planung geschaffen werden.

Kinder z.B. sollen einen einfachen und sicheren Zugang zu Grünflächen haben, um ihren Bewegungsdrang ausleben zu können.

Den Schulweg könnte man, anstatt mit dem Bus zu fahren, zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigen. Neben dem Vorteil, dass die Kinder sich ungezwungen bewegen können, bilden sich auch Freundschaften auf dem Weg zur Schule.

Kinder, die die Möglichkeit haben Parks und Spielplätze sicher und einfach zu erreichen, sind eher dazu geneigt, diese auch zu nutzen.

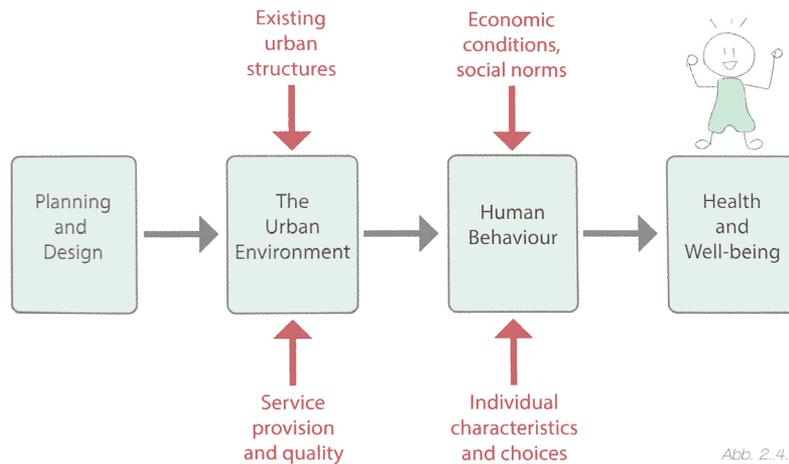


Abb. 2.4.1

Instinktiv wissen wir, dass natürliches Licht und Kontakt mit der Natur gut für uns sind. Menschen haben eine instinktive Affinität zur Natur. Der Kontakt befreit uns von Stress. Gesundheit ist verbunden mit Tageslicht und dem Zugang zu Sonnenlicht. Besseres Licht in Gebäuden, hilft nicht nur der mentalen Gesundheit, sondern reduziert auch Stromkosten.

Zugang zu Bäumen und Grünflächen fördert mentales Wohlbefinden, soziale Interaktion und soziales Zusammenleben.

Die Vorzüge von Natur und Grünflächen für das Wohlbefinden erfolgt über drei Ebenen. viewing nature: Durch das Fenster, von Autos aus, sogar indirekt im Fernseher. Die Möglichkeit Natur zu sehen ist wertvoll und unterstreicht die Notwendigkeit von Bäumen und natürlichen Merkmalen, die die urbanen Strukturen unterbrechen und so auflockern. Eine Möglichkeit: Das Begrünen von Straßen

experience nature: Sich als Teil der Natur fühlen in Parks oder kleinen Gärten sitzt, den Duft der Blumen riecht, den Vogelsang lauscht und das Wasser plätschern hört.

Being active in nature: Spielen, wandern, laufen, klettern, gärtnern, sportliche Aktivitäten

### Vorteile der Begrünung in der Stadt:

**Verbesserung des Mikroklimas:** Durch die Fassadenbegrünung wird Kohlenstoffdioxid gebunden und zu Sauerstoff gewandelt. Die Blätter verdunsten das gespeicherte Wasser. Dies erhöht die Luftfeuchtigkeit und die Verdunstung bewirkt eine Senkung der Umgebungstemperatur. Diese natürliche Klimaanlage sorgt für ein angenehmes Klima und trägt zum Wohlbefinden bei. Staubpartikel und schädliche Luftinhaltsstoffe werden über die Blattoberfläche aufgenommen und reduzieren dadurch die Belastung der Luft in der unmittelbaren Umgebung.

**Sommerlicher Wärmeschutz und Wärmedämmung:** Die Außenfassade wird durch die Begrünung und deren Blattwerk vor Sonneneinstrahlung geschützt und verhindert dadurch eine zu starke Erwärmung. Im Winter wiederum schützen winterbeständige Pflanzen wie zum Beispiel der Efeu mit seiner dämmenden Wirkung durch sein Blattwerk, was in Summe zu reduzierten Energiekosten (Kühl- und Heizkosten) führt und die Lebensdauer der Fassade erhöht.

**Biotop:** Der neue Lebensraum dient Insekten, Vögeln als Unterschlupf und Nistplatz. Blüten und Früchte versorgen die neuen Bewohner mit Nahrung. Natürlich können sich auch unerwünschte Bewohner wie Wespen und Ameisen sich heimisch fühlen.

**Lärmschutz:** Die Vertikalbegrünung verringert die Reflektion von Schall und reduziert dadurch den Lärm deutlich.

**Schutz der Bausubstanz:** Die begrünte Fassade wird durch das Blattwerk von Feinstaub, UV-Strahlung und Schlagregen geschützt. Der Wasserentzug durch die Wurzeln hilft beispielsweise alte Gebäude trocken zu halten. Wichtig ist die Auswahl geeigneter Pflanzen, um Schäden in der Bausubstanz zu vermeiden. Gründe können zum Beispiel zu starke Verwurzelung und Überwucherung sein.

**Ästhetik:** Begrünung des Stadtbildes wird von vielen Menschen als Bereicherung wahrgenommen. Pflanzen durchbrechen den „Betonschongel“ und lockern das Stadtbild auf. Außerdem können visuelle Defizite im Nachhinein durch den Pflanzenbewuchs ausgeglichen werden.

**Weitere Vorteile:** Übermäßiges Regenwasser wird von den Pflanzen zurückgehalten und langsam wieder abgegeben. Dadurch kann die Kanalisation vor einer Überlastung geschützt werden.







3

ziel der arbeit

### 3.1 ziel der arbeit

Mein Ziel war es einen Kindergarten zu entwerfen, der es durch seine Flexibilität ermöglicht, unterschiedliche Erziehungsmethoden anzuwenden.

Dabei war es mir sehr wichtig den Menschen die Natur näher zu bringen. Es hat nicht nur physische, sondern auch psychische Vorteile. In diesem Sinne soll das Gebäude viele Freiräume und Grünflächen bieten und somit seiner Bezeichnung als KinderGARTEN gerecht werden.

So kommt es zu meinem Titel: „Kindergarten auf der Etage, der Vertikale KinderGARTEN“. Ich möchte mit dem Entwurf zeigen, dass es in einer dichtbebauten Stadt möglich ist, eine gegebene Baulücke so zu nutzen, dass das Gebäude sich dem Nutzer öffnet, reichlich Licht hinein lässt und viel Freiraum schafft.

licht garten  
offen natur  
atmosphäre spielen  
begrünung  
flexibilität nachhaltigkeit  
sich zurückziehen  
innovation bewegung  
kreativität  
übersicht freiraum



# 4

analyse/synthese

analyse referenzprojekte

raumprogramm

## 4.1 analyse 2 europäischen kindergärten

Damit ich meine Sichtweise und Erfahrungen im Thema Kindergarten und Kindererziehung erweitern kann, habe ich mir zwei Kindergärten in Europa ausgesucht, die in der Lage (Geographie), Klima und Kultur (Kinderbetreuungsumform) sehr unterschiedlich sind.

Da die nordeuropäischen Staaten in den PISA-Studien sich immer in dem oberen Bereich befinden, viel meine erste Wahl auf Norwegen. Ganz im Norden, in der kleinen Stadt Tromsø, umgeben von Bergen und Fjorden, befindet sich der öffentliche Fjellvegen Kindergarten.

Der Winter ist dort sehr kalt und lang. Vier bis sechs Monate im Jahr ist es sehr finster. Im Sommer dagegen hat es höchstens 22 Grad Celsius und die Sonne scheint ein paar Wochen lang für fast vierundzwanzig Stunden am Tag. Es sind die oftmals extremen Bedingungen die mich faszinieren haben. Die Leute waren sehr freundlich und offenherzig. Obwohl es -10 Grad hatte und Schnee lag wohin man auch blickte, waren die Menschen gerne im Freien. Die Erwachsenen als auch die Kinder.

Meine zweite Station war die „parque international school“ in Portugal. Die klimatischen Bedingungen sind hier komplett anders als in Norwegen.

Das Wetter ist meistens warm, es gibt nicht so harte Winter und die Sonne ist viel häufiger zu sehen.

Portugal hat eine sehr lange Meeresküste. Die steile Küste eignet sich hervorragend für lange Wanderungen und Spaziergänge. Der Kindergarten wird von einem privaten Anbieter betrieben.

Beide Kindergärten besuchte ich im Februar 2019. Ich habe in beiden Kindergärten einen Spaziergang mit einer Mitarbeiterin/Direktorin machen dürfen, wobei ich sehr viele Informationen über das Leben und Arbeiten im Kindergarten sammeln konnte. Diese gesammelten Informationen und persönliche Eindrücke, werde ich, ergänzt durch fachliche Fakten, in den kommenden Seiten beschreiben.



Abb. 4.1.1

## 4.1.1 tromsø kindergartens, tromsø, norway

Ort: Tromsø, Norway  
 Architekt: 70°N arkitektur  
 Fläche: 622 m<sup>2</sup>  
 Bauzeit: 2006-2008

### Architektur

Der Kindergarten ist in vier Grundeinheiten unterteilt, die jede eine Kindergruppe aufnimmt. Jede dieser Einheiten kann durch große Schiebetüren unterteilt, oder zu einer Rad- und Laufstrecke verbunden werden. Jede Einheit verfügt über eine Lesecke und eine kleine Küchenzeile.

Das Konzept ermöglicht multifunktionale Räume. Mit einfachen Bewegungen kann jeder Raum verändert werden und dadurch entstehen neue Möglichkeiten ihn zu nutzen. Die beweglichen Wände dienen nicht nur als Trennelemente, sondern ermöglichen den Kinder durch ihre Konstruktion und Öffnungen, sie als „Spielelemente“ zu nutzen. Jeder Raum hat eine Galerie die die Kinder zum Lesen, Kuscheln, Spielen oder Verstecken nutzen können. Vor den runden Fenstern befinden sich Vorbauten, die zum Verweilen einladen.

Im Mezzanin befinden sich viele Öffnungen, in denen man sich verstecken kann. Im Dach des Mezzanins befindet sich ein Glaskuppel, was zum einen das Licht hineinlässt und zum anderen es ermöglicht den Himmel, die Sterne, die Nordlichter, den Schnee, den Regen und die Sonne zu beobachten.



Abb. 4.1.1.1



Abb. 4.1.15

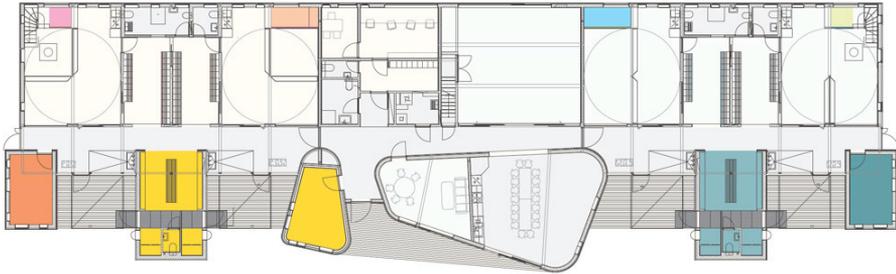


Abb. 4.1.1.2



Abb. 4.1.1.3



Abb. 4.1.1.4

## Meine Eindrücke

Am 13.02.2019 bin ich mit der Fjellheisen Seilbahn in Tromsø, auf den 421 Meter hohen Berg Storsteinen gefahren. Von dort oben hat man einen atemberaubenden den Ausblick auf die umliegenden Inseln und das Festland.

Einige markante Gebäude stechen hervor, jedoch ist die Umgebung eher mit Einfamilien- und Wohnhäuser bebaut. Dazwischen liegt da der Fjellvegen Kindergarten. Nicht durch seine Größe, jedoch durch seine Form erkennt man ihn gleich.

Von außen zeigt das Gebäude nicht viel. Wegen der runden Fenster und den ab und an farbigen Elementen, erahnt man, dass das Gebäude für Kinder gebaut wurde.

Die Garderobe befindet sich, praktischerweise, gleich hinter dem Eingang. Die Kindergruppen können dort ihre Wintermäntel und -schuhe aufbewahren. Links und rechts sehe ich einen offenen Gang, von wo aus man in die Gruppeneinheiten gelangen kann. Man erkennt kaum einzelnen Räume, da alles sehr offen gestaltet ist. Es gibt zu den Gruppenräumen noch weitere Garderoben und eigene Sanitärräume. Jeder Raum hat auch eine kleine Kochnische.

Die meiste Kinder spielen mit den Betreuern am Gang, einige basteln und zeichnen in kleinen Gruppen, andere wiederum verstecken sich unter dem Tisch und tratschen mit dem Kindergärtner. Zuerst denke ich der Gruppenraum unten ist leer, dann höre ich plötzlich von oben Kinderstimmen. Die Kinder verstecken sich gerne in der Galerie, sagt die Direktorin und erklärte mir, dass die Kinder auch ihre Privatsphäre benötigen.

Die Räume sind alle unterschiedlich. Dank der beweglichen Wandelemente, die nicht nur den Raum teilen, sondern, durch ihre Konstruktion, zusätzlich einen Spielraum bieten. Auf den Elementen wird geklettert oder in den Kuhlen sich versteckt. Durch die Beweglichkeit der Trennelemente, entstehen multifunktionale Räume.

Links und rechts befinden sich jeweils zwei Gruppenräume, dazwischen befindet sich ein „Activity-Raum“ wo man sich frei bewegen kann.

Wir sind ganz leise und wir kucken in einen Raum hinein, wo ein paar größere Kinder schlafen.

Die ganz Kleinen schlafen im Kinderwagen draußen an der frischen Luft, obwohl es unter null Grad hat.

In der Mitte des Gebäudelänge befindet sie eine Küche und ein Essbereich. Die Räume sind hoch und die Betreuer sind auch sehr glücklich darüber da es ein angenehmes Raumklima schafft.

Auf meine Frage hin, was sie sich wünschen würden wen sie das Gebäude umplanen könnten, hat die Direktion mir geantwortet, dass sie alle grundsätzlich sehr zufrieden sind. Ein zusätzlicher Raum für Bürotätigkeiten wäre das einzige was noch wünschenswert wäre.

Ich bedanke mich recht herzlich bei der Frau Direktorin für die Führung und verlasse den Kindergarten. Draußen beginnt es zu schneien und die Luft ist kalt.

Der Garten ist trotzdem voll mit Kindern. Sie laufen herum, bauen eine Schneehöhle und freuen sich, dass sie im Freien spielen dürfen. Sie verbringen jeden Tag viel Zeit draußen.

## 4.1.2 parque international school, cascais, portugal

Ort: R. Cesário Verde 395, 2750 Cascais, Portugal

Architekt: PROMONTORIO

Fläche: 1.400 m<sup>2</sup>

Bau Datum: 2010

### Architektur

Der Kindergarten befindet sich in der Umgebung von Lissabon, in Cascais und wurde in einen ansteigenden, fast dreieckigen Bauplatz gebaut, in direkter Nachbarschaft großer Einfamilienhäuser.

Das zweigeschossige Gebäude wurde in Zusammenarbeit mit Lehrern und Pädagogen entworfen und geplant, um die räumlichen Bedürfnisse in dynamische Interaktion umzuwandeln. Außer den Kindergartenkindern werden hier auch Grundschüler betreut.

Die Räume haben eine pentagonale Form und stellen in ihrer Anordnung eine Wabenstruktur dar. Die dadurch entstehende Winkel führen zu eckigen Gängen. Die Räume aus gebranntem Mauerwerk sind innen wie außen in weiß getüncht. Das gelegentlich durchstochene Mauerwerk, lässt Licht und Luft in mehrere Innenhöfe.

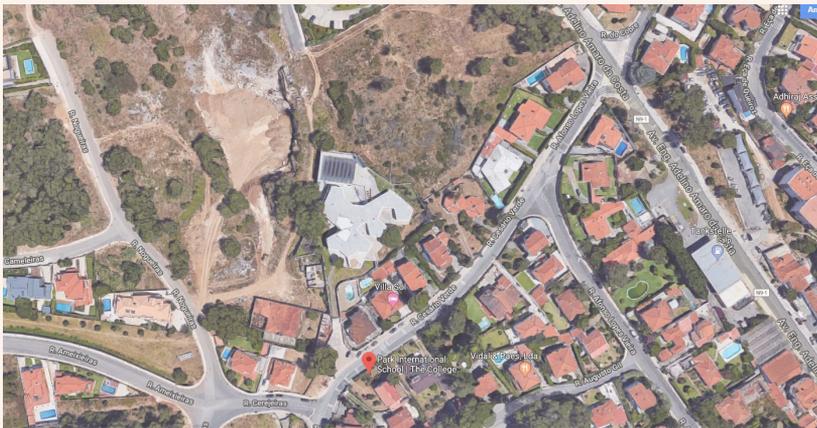


Abb. 4.1.2.1

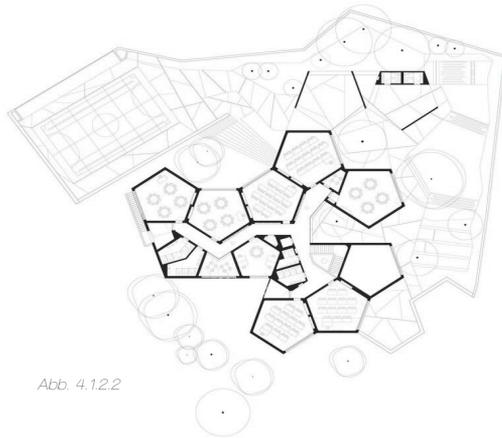


Abb. 4.12.2



Abb. 4.12.3



Abb. 4.1.2.4



Abb. 4.1.2.5



Abb. 4.1.2.6

## Meine Eindrücke

Nach vorheriger Rücksprache mit Frau Joana Santos (Headmistress) bin ich am 21.02.2019 nach Cascais gefahren. Die Stadt liegt an der portugiesischen Riviera, etwa 25km westlich von Lissabon.

Die Architektur des Kindergartens hat mich sofort fasziniert, als ich den Artikel auf ArchDaily gelesen hatte. Einfache, eckige und weiße Formen. Nicht untypisch für Portugal.

Nachdem man das Tor passiert geht man über Grasflächen zum Eingang des Kindergartens. In dem Bereich war ursprünglich mit Naturgras geplant, wurde dann aber wegen der langen trockenen Sommer durch Kunstgras ersetzt. Wenn man das Gebäude betritt, gelangt man in ein großzügiges Foyer. Ab hier wurde ich von Frau Maria Braga (Englisch Lehrerin, 4-jährige Kinder) begleitet. Sie erzählte mir, dass das Gebäude von Architekten und Pädagogen gemeinsam entwickelt wurde. Was sie als sehr gut empfindet, obwohl das Gebäude mittlerweile schon zu klein ist. Immer mehr Kinder wollen dort betreut werden. Die Architekten sind nach wie vor in Kontakt mit den Pädagogen und „begleiten“ so die Entwicklung des Kindergartens. In den nächsten Jahren wird das Erdgeschoss erweitert. Hier befinden sich Gemeinschaftsräume, wie Küche und Essbereich, der eine zwei geschossige Raumhöhe hat.

Im Gebäude werden nicht nur Kleinkinder, sondern auch Schulkinder betreut. Sie sind jedoch in einem anderen Stock untergebracht. Im unteren Geschoss haben die Kinder zwischen 3-6 Jahren ihre Klassenräume.

Diese Räume haben einen Zugang zum Garten, wo gespielt wird. Laut der Meinung des Pädagogen könnte der Garten neu gestaltet werden, um den Kindern bessere Möglichkeiten zum Spielen zu bieten. Klimatisch bedingt ist die Vegetation in dem gesamten Areal sehr trocken, daher wird auch auf Kunstrasen zurückgegriffen.

Als wir in den hinteren Bereich spazieren, hören wir Musik. Hier wurde ein Raum als musikkraum adaptiert, obwohl der Raum ursprünglich nicht dafür geplant war.

Im Erdgeschoß befindet sich im Außenbereich ein asphaltierter Platz wo Kinder genügend Platz finden um Basketball zu spielen.

Weiter im Obergeschoss befinden sich die Klassenräume. Hier lag der Hauptaugenmerk, die Räume für die Bildungsmethoden so flexibel wie möglich zu gestalten. Über den zickzack förmigen Gang, erreicht man links und rechts die Klassenräume sowie die Sanitäräume. Kleine Matratzen lehnen an den Wänden. Frau Barga erklärte mir, dass es keinen eigenen Schlafräum gibt. Die Pädagogen sind der Meinung, dass die Kinder in dem Raum schlafen sollten, in dem sie sich wohl fühlen. So wird der Raum der Kleinen jeden Tag, kurzerhand, in einen Schlafräum verwandelt.

Die Erschließungszone ist absichtlich so rau gehalten, damit sie mit den kreativen Werken der Kinder bespielt werden kann. Die Höhe der Räume variiert im ganzen Gebäude. Die großen Glasflächen am Gang lenken die Aufmerksamkeit von den markanten Wänden ab und sorgen für eine gute Belichtung der Räume. Wenn sie geöffnet sind, lassen sie die Grenzen zwischen Innen- und Außenraum verschwinden.

Die Fassadengestaltung mit Ziegeln und die dadurch entstehende „Löcher“ werfen ein interessantes Lichtspiel in die betroffenen Räumen.

## 4.2 raumprogramm eines kindergartens

freiflächen ca. 1500 m<sup>2</sup>

- spielflächen
- gartenbeete
- kinderspielplatz
- grünflächen
- hartflächen, terrassen
- durchwegung

gruppeneinheiten ca. 400 m<sup>2</sup>

- gruppenraum
- garderoben
- abstellraum
- sanitärraum

kreativräume ca. 100 m<sup>2</sup>

- atelier
- musikraum
- entspannungsraum
- bewegungsraum
- bibliothek

sonstiger bereich ca. 150 m<sup>2</sup>

- küche
- waschküche
- personalgarderobe und wc
- behindertenwc
- putzmittelraum
- abstellraum
- kinderwagenabstellraum

verwaltung ca. 50 m<sup>2</sup>

- büro
- arztraum
- therapieraum

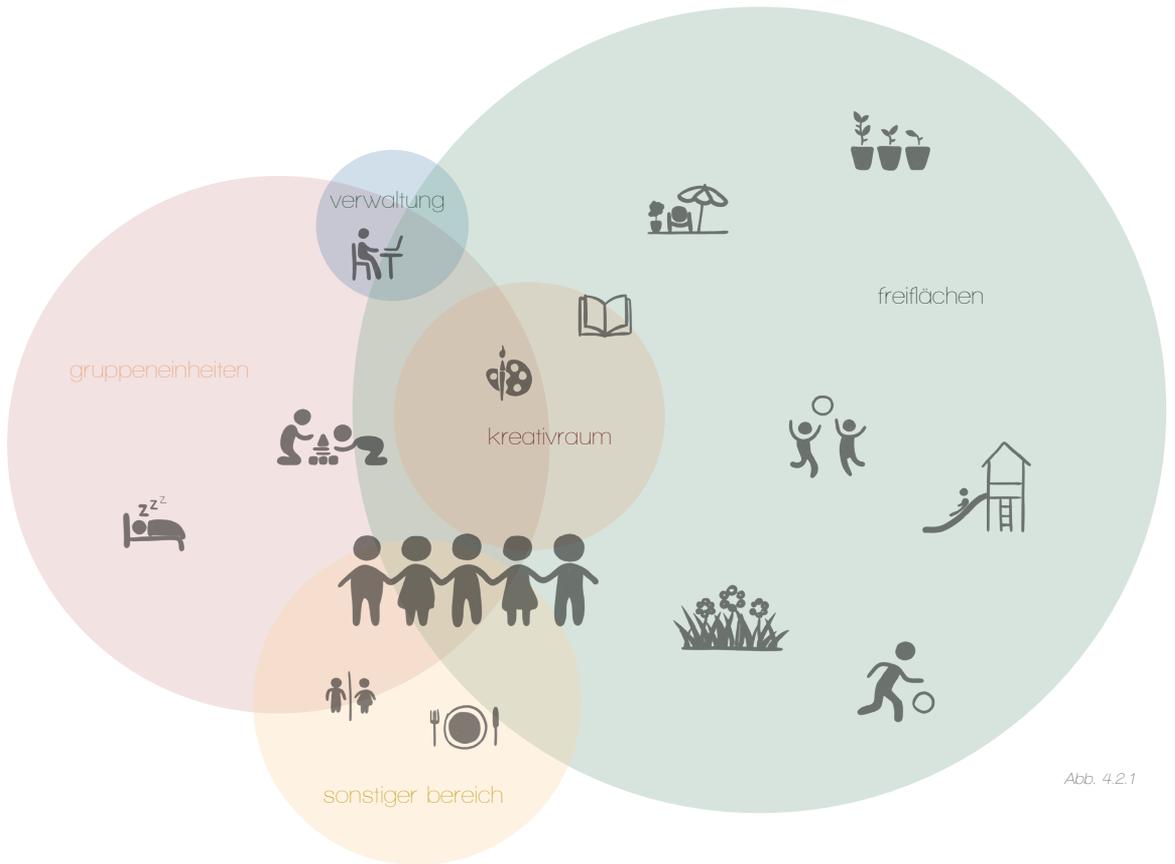


Abb. 4.2.1



# 5

## methodik und arbeitsprogramm

standortanalyse, bauplatz  
das konzept

## 5.1 standortanalyse, bauplatz

Der zweite Wiener Gemeindebezirk, die Leopoldstadt, liegt zwischen Donaukanal und Donau und nimmt mit seinen 19,2 Quadratkilometern circa 5 % der Wiener Gesamtfläche ein. Einen großen Teil nämlich 27 % der Fläche, nimm die grüne Lunge Wiens, der Pater, ein. In den 50.407 Wohnungen der 4.758 Gebäuden, leben 101.702 Menschen. 36% der Gebäude stammen aus der Zeit vor 1919.



Abb. 5.1.1



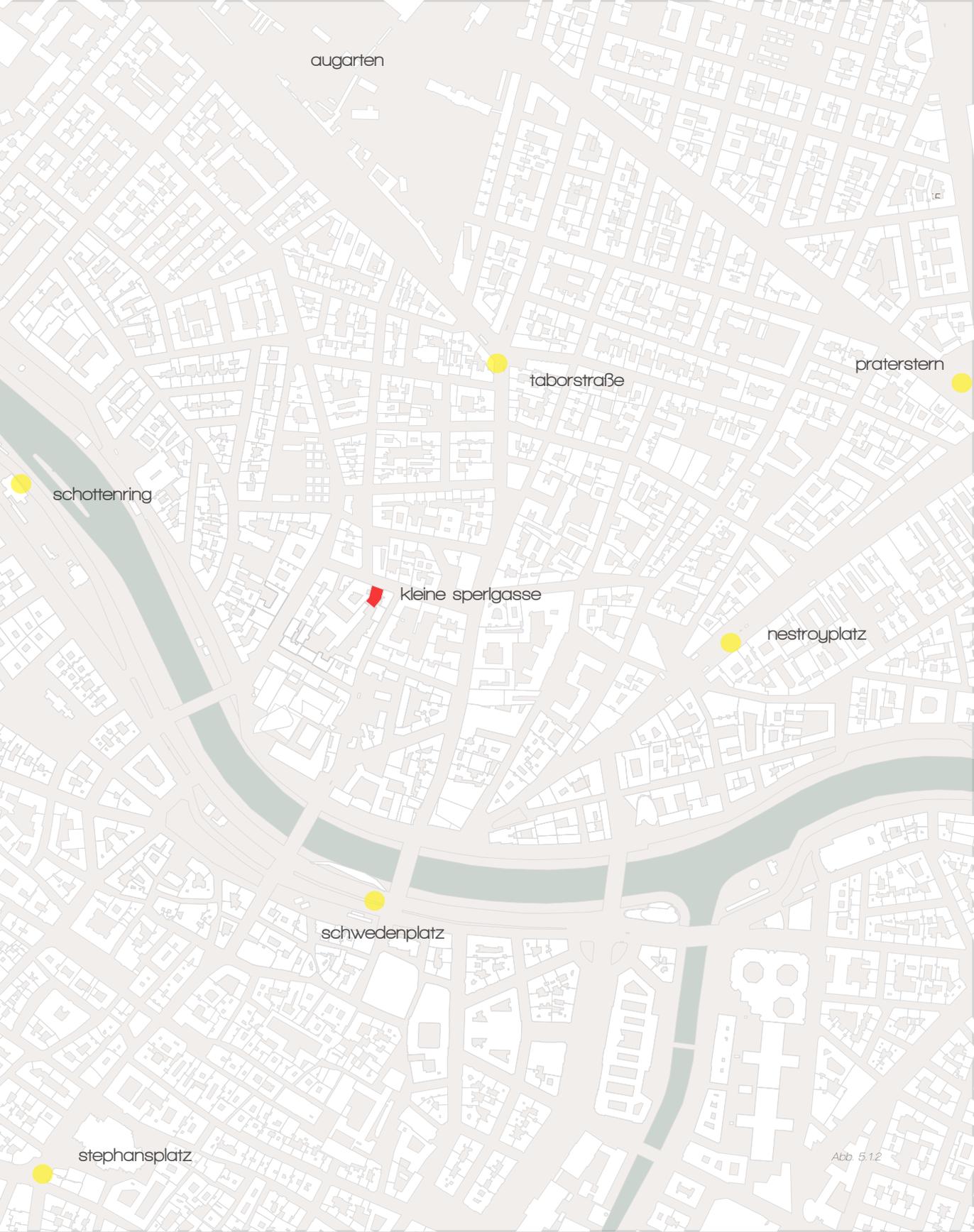
roßbauer lände

schottentor

rathaus

herrengasse

hofburg



augarten

schottenring

tabarstraße

praterstern

kleine sperlgasse

nestroyplatz

schwedenplatz

stephansplatz



Abb. 5.13

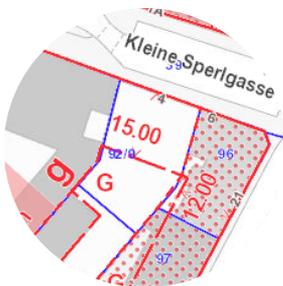
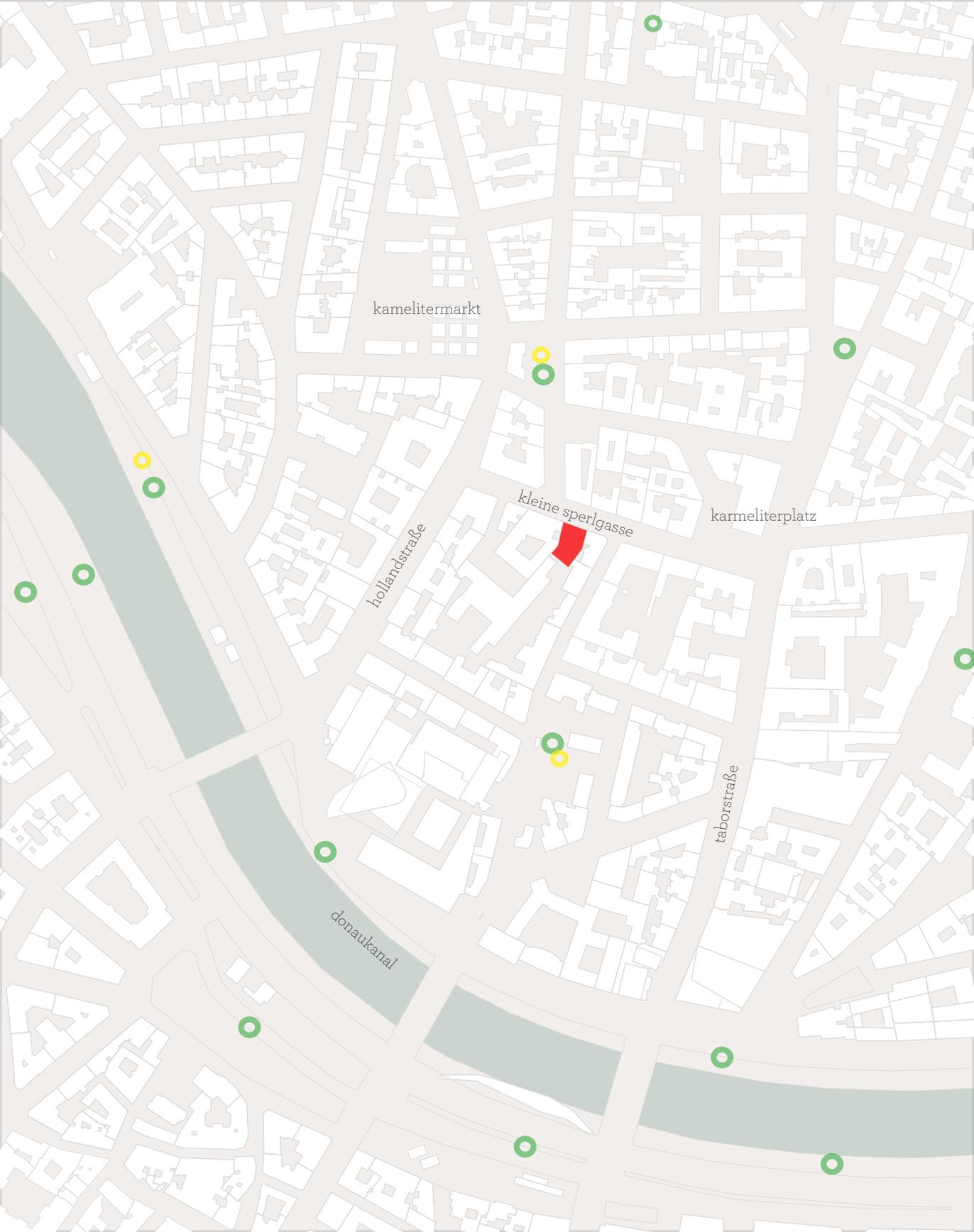


Abb. 5.14

Das Grundstück ist nach Bauklasse VI gewidmet, das bedeutet also, dass das Gebäude mindestens 12m und höchstes 21m zu betragen hat.  
Die Baufluchtlinie liegt von der Baulinie 15 m entfernt und es gilt eine geschlossene Bauweise.

Abb. 5.12  
parkanlage ○  
spielplatz ○ >



kamelitermarkt

kleine sperlgasse

karmeliterplatz

hollandstraße

taborstraße

donaukanal

Wohnhaus

Baulücke

Gymnasium



Abb. 5.1.5

Der Bauplatz befindet sich ca. in der Mitte der Straße an der Hausnummer 4. Neben dem Sperlgynasium 2c und dem Eckhaus mit der Hausnummer 6. Das Gymnasium wurde 1875 als Schulgebäude der Stadt Wien erbaut. Es war Teil eines größeren Gebäudekomplexes mit mehreren Schulen. Das Haus 2c wurde 1848-1918 erbaut. Das Eck-Haus mit der Hausnummer 6 ist ein Gründerzeit-Eckhaus und wurde in den Jahren 1848-1918 erbaut.

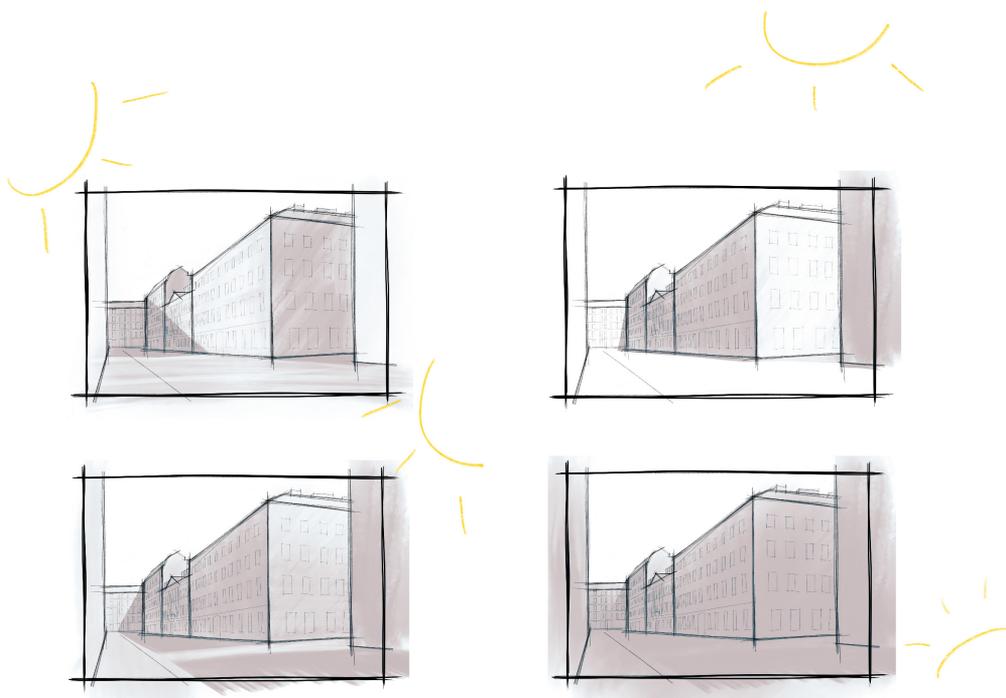


Abb. 5.16

Der Bauplatz mit seine Straßenfassade ist nach Norden gerichtet. Die oben gezeichnete Studie zeigt die kleine Sperlasse in Richtung des Karmeliterplatz. Die nordseitige Gebäuddefassaden sind die meiste Zeit des Tages beschattet. Vorteilhaft für der Belichtung wäre es, wenn man das Gebäude in Richtung Süd-Osten und Süd-Westen hin öffnet.

## 5.2 konzept für eine bebauung

Laut Flächenwidmungs- und Bebauungsplan darf das Grundstück sich von der Baulinie 15 m in den Hof hinein entfalten. Die erste Skizze wäre eine klassische Bebauung einer Baulücke. In diesem Fall hat das Gebäude eine nach Norden und eine nach Süden hin ausgerichtete Fassade mit einer geschlossenen Bauweise. Außerdem keine Berücksichtigung der Öffnungen der Nachbargebäude.

Die zweite Skizze zeigt die Gedankenschritte, wie ich zu meinem Konzept gelangt bin. Da in dem Hof des Nachbargrundstückes sich ebenfalls ein Gebäude befindet, welches in der zugewandten Seite meines Baugrundstücks nur eine Feuermauer hat, habe ich versucht das Grundstück besser auszunutzen.

Im dritten Bild ist das Gebäude schon in zwei Teilen aufgeteilt. Diese „Aufspaltung“ ermöglicht mehr Frei- und eine größere Öffnungsfläche. Dabei wurde das Eckbargebäude in der Nachbarschaft auch berücksichtigt. So rückt der linke Gebäudeteil zurück zur Richtung der Baulinie. Die Teilung auf zwei Gebäudeteile ermöglicht auch eine bessere Aufteilung und eine Trennung von Gruppen- und Verwaltungsräumen. Weiters ermöglicht dies eine einladende Eingangssituation.

Auf dem vierten Bild ist ersichtlich, dass das Gebäude durch Aufnahme von unterschiedlichen Winkeln an der Fassade noch mehr Belichtungsfläche gewinnt. Sie sind in unterschiedlichen Himmelsrichtungen ausgerichtet und erhöhen dadurch die natürlich belichteten Zeiträume, im Inneren des Gebäudes. Der linke Bauteil rückt straßenseitig ein wenig zurück, in Richtung Bauplatz. Mit der Absicht, dass der Weg des Besuchers in die Richtung des Eingangs geführt wird.

Dieses Baukonzept ermöglicht eine gute Belichtung, große hofseitige Fassadenöffnungen und trotz der Bebauung im Hof auch viel Freiraum.



Abb. 5.2.1



## 5.3 inspiration, das gebäudekonzept

### Die hängenden Gärten der Semiramis

Als Ort großer Geheimnisse und mystischer Geschichten tauchen die Gärten der Semiramis immer wieder aus dem Dunkel der Geschichte auf und versprühen auch heute noch eine geheimnisvolle Anziehungskraft. Kein Wunder – als einziges der 7 Weltwunder der Antike konnte bis heute kein archäologischer Beleg gefunden werden, der ihre Existenz auch tatsächlich untermauert. So müssen weiterhin Geschichten, Erzählungen, Legenden bemüht werden, um die rund 600 v.Chr. entstandene Meisterleistung der Ingenieurskunst greifbar zu machen und in Worte oder Bilder fassen zu können. Nebukadnezar II, Herrscher zu Babylon ließ der Legende nach, für seine Frau riesige Terrassen anlegen, die mit aufwendigen Rohrleitungen und technischen Raffinessen die bauliche Grundlage boten, inmitten der wüstenhaften Region das Wasser des Euphrat für großartige Gartenlandschaften zu nutzen. So konnte er, die Liebe, Wertschätzung und Hingabe zu seiner Frau unter Beweis stellend, auf den Terrassen herrliche Gärten und Grünanlagen kultivieren, um seiner geliebten Gattin das Leben in der wüstenhaften Region in Babylon zu verschönern. Dieses so geschaffene Paradies bot darüber hinaus auch allen anderen Menschen, so die Legende, durch die Vegetation Schatten und Abkühlung in den sengenden Tagesstunden.

Das zweite der 7 Weltwunder der Antike fungiert damit in mehrfacher Hinsicht als Inspiration und Ideengeber für das vorliegende Projekt: Die symbolträchtige, künstliche Naturlandschaft, die inmitten einer heißen, staubigen und kargen Wüstenlandschaft errichtet wurde, um als Quell der Lebensfreude, der Vergnüglichkeit und der Heiterkeit aber auch als Ankerpunkt an die Herkunft der über alles geliebten Person zu dienen, steht gleichsam als Referenz und Namensgeber für das vorliegende Projekt im Zentrum des Entwurfs. Aus den trostlosen, verkommenen und zumeist staubig unansehnlichen Baulücken inmitten der Stadt, entsteht durch dieses Projekt eine Oase, die durch die gestalterischen und funktionalen Elemente der baulichen Umsetzung das Bewußtsein des Publikums schärft, Wertschätzung und Liebe unserer Zukunft, nämlich der Kinder, entgegenzubringen. Als Reminiszenz an die technischen und architektonischen Höchstleistungen des Bauwerks aus der Antike, können die Grundzüge der Architektur, die aus den diversen Abbildungen überliefert sind, in das 21. Jahrhundert transferiert werden.

Der terrassenförmige Baukörper nutzt geschickt den vorhandenen Platz und bietet auf unterschiedlichen Ebenen (sowohl geschlossen als auch offen) eine Vielzahl an Nutzungen und Funktionen.

Zuletzt ist auch der sozio-kulturelle Aspekt der Hängenden Gärten ein prägender Faktor für deren Auswahl als Inspiration. Den Schilderungen der Überlieferungen ist zu entnehmen, dass die Gärten ein überwältigender Treffpunkt waren, um in einer verzückenden Umgebung zusammenzukommen und sich gemeinschaftlichen auszutauschen und die Zeit zu genießen.



Abb. 5.3.1

### 5.3.1 volumenkonzept

Die maximale Gebäudehöhe darf laut Bebauungsplan 21m sein. Die erste Skizze zeigt die Ausgangssituation mit dem Bebauungskonzept.

In der zweiten Skizze sieht man, wie ich die Inspiration, die ich gesammelt habe, in das Projekt einfließen lasse. Durch die terrassenartige Form ist es gelungen viel Licht mit einem verbesserten Lichteinfall in das Gebäude zu bringen.

Damit die zwei Gebäudeteile eine Verbindung haben und das Gebäude dadurch mehr Freiraum bieten kann, sind die zwei Gebäude mit Brücken verbunden, die die Form des Gebäudes mit aufnehmen. Sie können im Freien stehen, als auch ein geschlossenen Raum erzeugen.

Da der linke Gebäudeteil wegen seiner kleinen Tiefen nicht optimal als Innenraum nutzbar ist, wird dieser Teil um ein Geschoss niedriger und der so entstandene Raum am Dach wird als Freiraum genutzt. Ebenso der hofseitige Teil des rechten Gebäudestücks. (Skizze 3)

Da es sich um einen Kindergarten handelt, werden die starke eckige Formen abgerundet. Somit erhält das Gebäude eine fließende Dynamik. Das Dach im Dachgeschoss bekommt ein Satteldach. Dies erzeugt einen interessanten Innenraum und gleichzeitig wird die Nachbarbebauung respektiert. (Skizze 4)

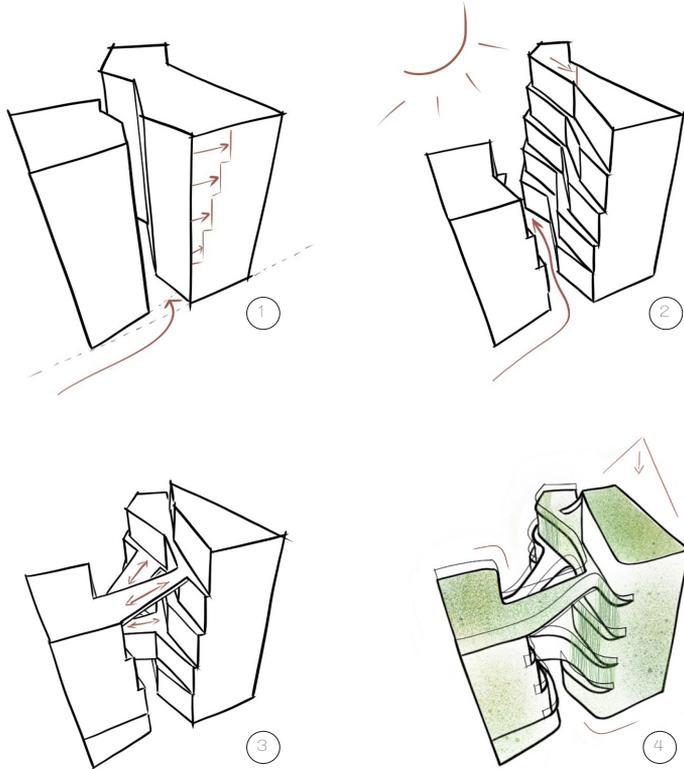


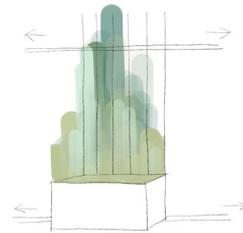
Abb. 5.3.11

## 5.3.2 begrünungskonzept



verschiebbare elemente mit begrünung für die beschattung

Abb. 5.3.2.1



### 5.3.3 erschließungskonzept

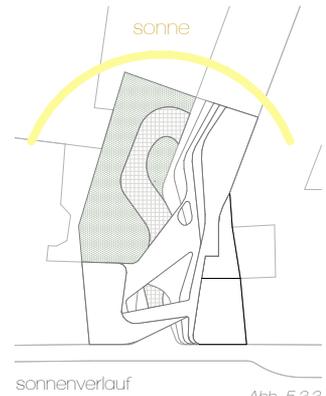
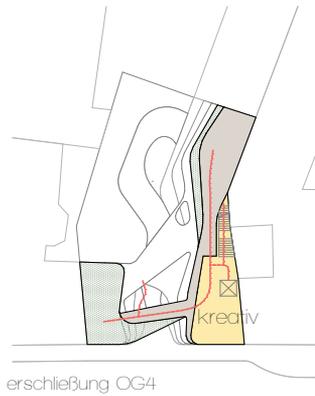
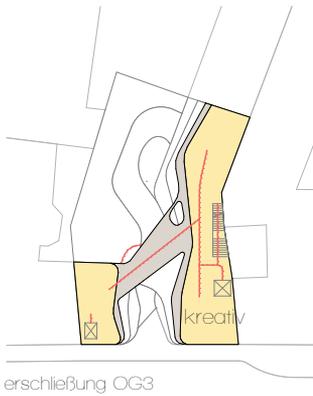
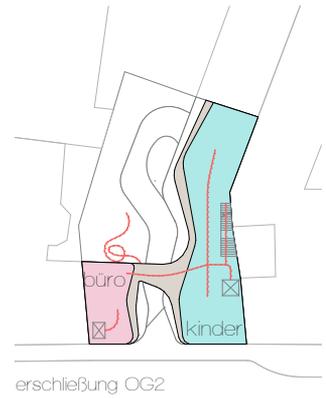
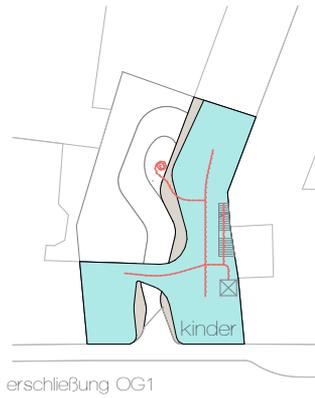
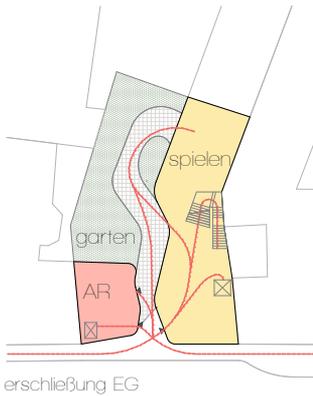


Abb. 5.3.3.1

### 5.3.4 fluchtwege

Das Gebäude hat zwei Erschließungskerne in zwei voneinander getrennten Gebäudeteilen. In dem Haupteerschließungskern befindet sich das Stiegenhaus, welches als Fluchtweg dient.

Dazu ergänzend, als besonderer Fluchtweg, wurden Rutschen eingeplant, die in dem Außenbereich alle Ebenen verbinden. Hier kann man im Notfall/Brandfall im Freien bis zum Erdgeschoss „hinunterfahren“.

Das Gebäude wandelt sich dadurch gleichzeitig in einen vertikalen Spielplatz um. Aus Sicherheitsgründen und den Höhenunterschied der Ebenen (mehr als 3m), sind die Rutschen geschlossen.

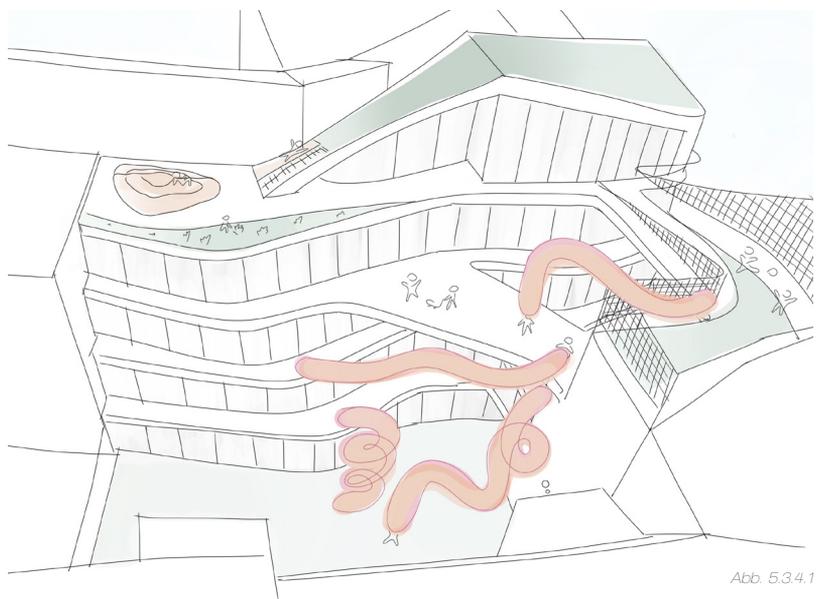


Abb. 5.34.1

## 5.3.5 konzept für spielbereiche

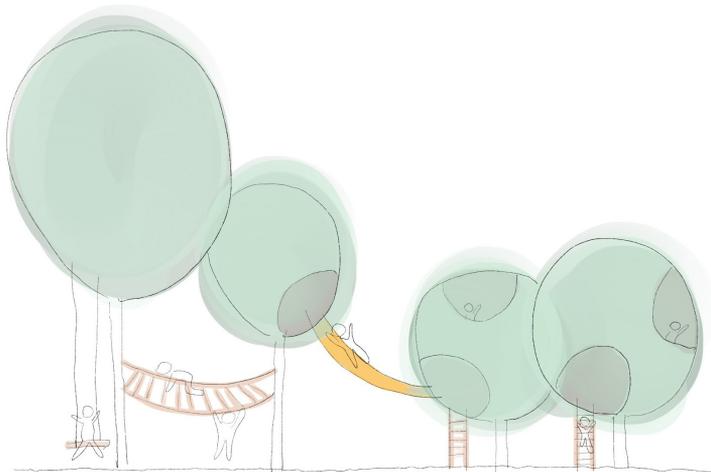
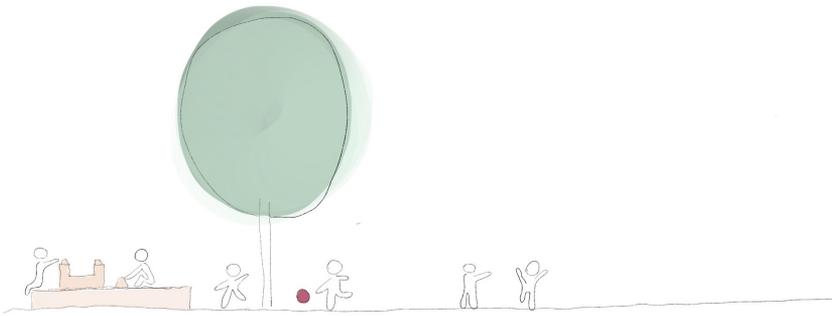


Abb. 5.34.1

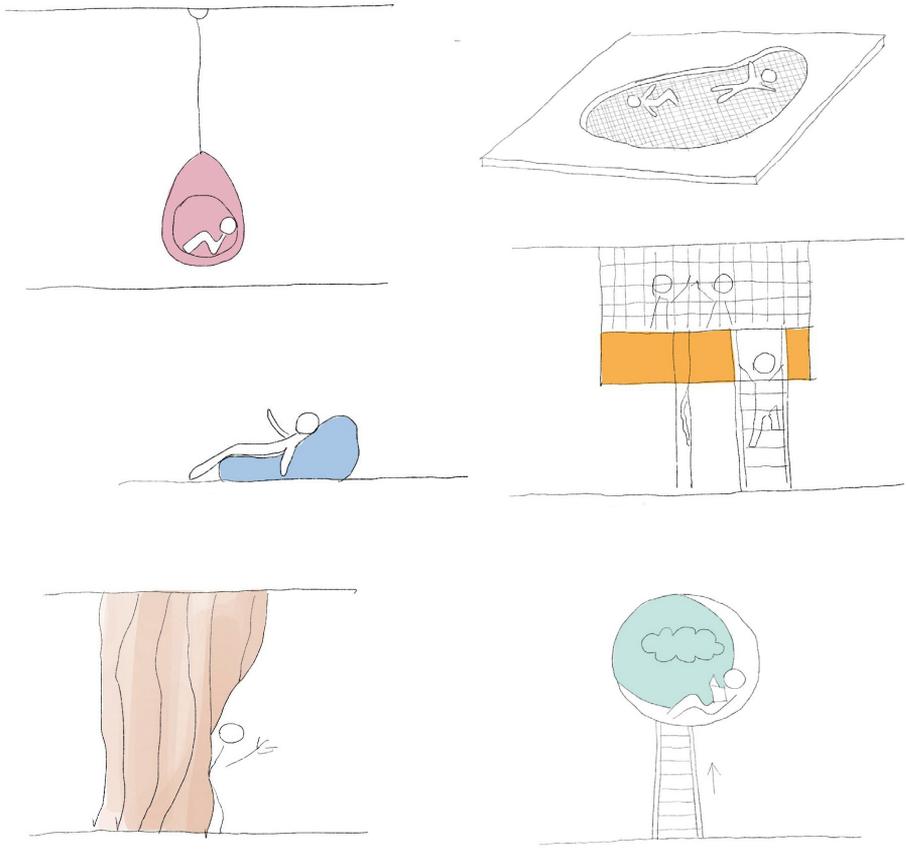


Abb. 5.3.4.2



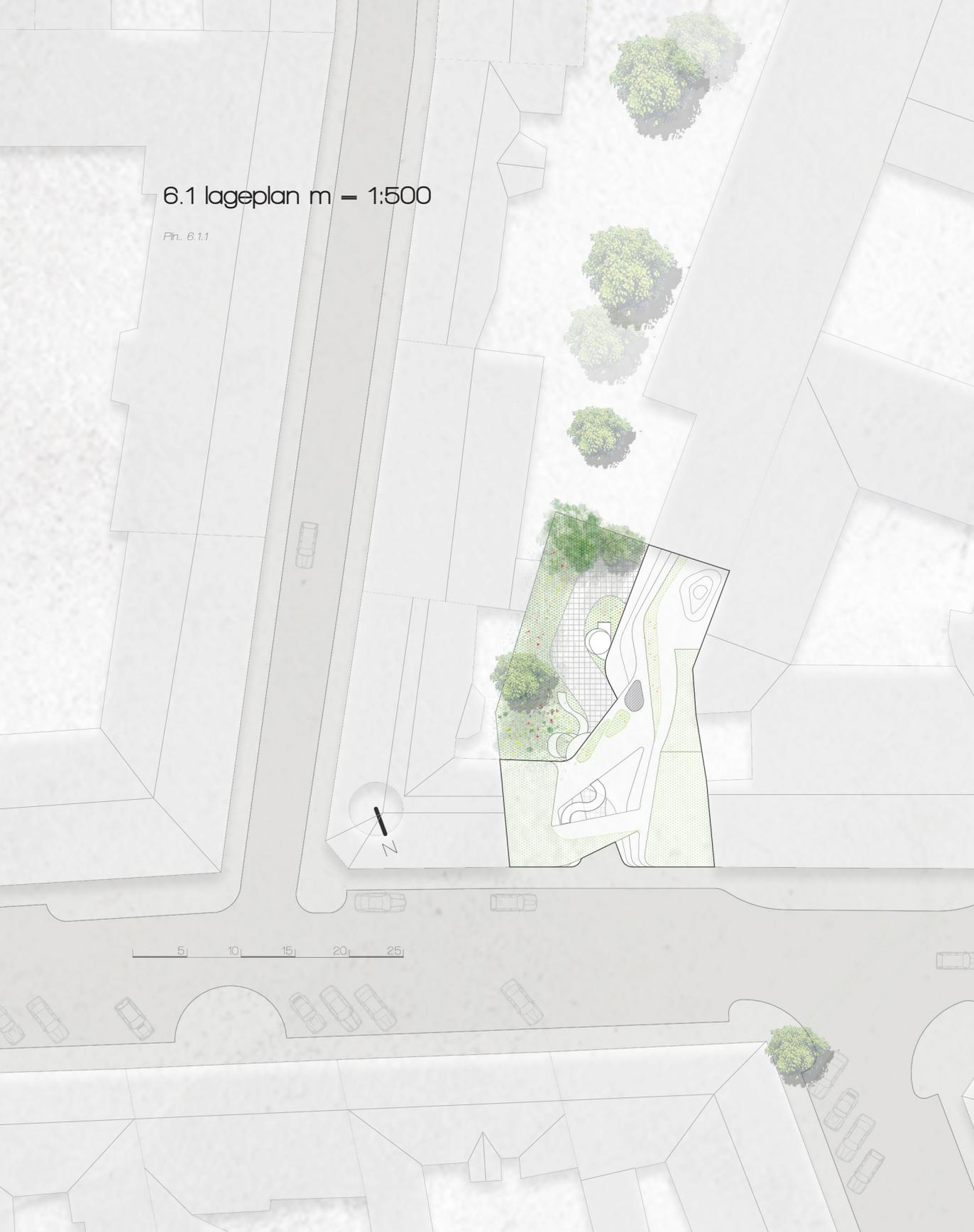
# 6

resultat

lageplan  
grundrisse  
schnitte  
ansicht  
3D details  
renderings

# 6.1 lageplan m – 1:500

Pln. 6.1.1

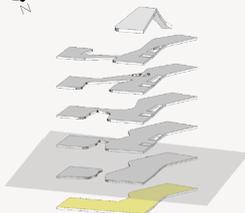




## 6.2 grundrisse m = 1:200

## kellergeschoss

1	Putzraum	13,21 m <sup>2</sup>
2	Lagerräume	63,34 m <sup>2</sup>
3	Gang	86,50 m <sup>2</sup>
4	Technikraum	14,96 m <sup>2</sup>
5	Waschküche	41,25 m <sup>2</sup>
6	Bürolager	46,06 m <sup>2</sup>
7	Gang	11,05 m <sup>2</sup>
		<hr/>
		276,37 m <sup>2</sup>



Pln. 6.2.2

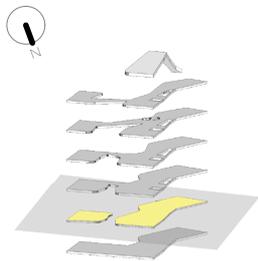
Pln. 6.2.1



## 6.2 grundrisse m = 1:200

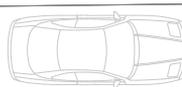
## erdgeschoss

1	Foyer	123,35 m <sup>2</sup>
2	WC	7,90 m <sup>2</sup>
3	Abstellraum/Garderobe	6,78 m <sup>2</sup>
4	Lift	4,69 m <sup>2</sup>
5	Sport	52,81 m <sup>2</sup>
6	WC	5,09 m <sup>2</sup>
7	Dusche	4,91 m <sup>2</sup>
8	Garderobe	6,91 m <sup>2</sup>
9	Abstellraum	9,46 m <sup>2</sup>
10	Vorraum	14,97 m <sup>2</sup>
11	Lift	3,61 m <sup>2</sup>
12	Putzraum	2,71 m <sup>2</sup>
13	Fahrrad/KinderwagenAR	36,20 m <sup>2</sup>
		<hr/>
		278,44 m <sup>2</sup>



Pln. 6.2.3

Pln. 6.2.4



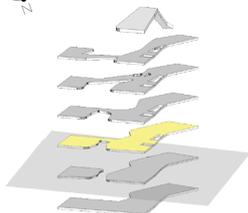


## 6.2 grundrisse m = 1:200

## 1. obergeschoss

1	Gemeinschaftsbereich	63,16 m <sup>2</sup>
2	Lift	4,69 m <sup>2</sup>
3	Garderobe	6,16 m <sup>2</sup>
4	Gruppenraum	35,00 m <sup>2</sup>
5	Sanitärbereich	8,73 m <sup>2</sup>
6	Abstellraum	5,94 m <sup>2</sup>
7	WC barrierefrei	4,60 m <sup>2</sup>
8	Garderobe	5,45 m <sup>2</sup>
9	Gruppenraum	40,42 m <sup>2</sup>
10	Abstellraum	4,92 m <sup>2</sup>
11	Sanitärbereich	11,66 m <sup>2</sup>
12	Garderobe	3,69 m <sup>2</sup>
13	Gruppenraum	31,32 m <sup>2</sup>
14	Abstellraum	4,22 m <sup>2</sup>
15	Sanitärbereich	10,47 m <sup>2</sup>
16	Liftschacht	3,88 m <sup>2</sup>
		<hr/>
		280,34 m <sup>2</sup>

1 2 3 4 5 m



Pln. 6.25

Pln. 6.26

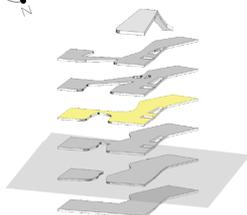


## 6.2 grundrisse m = 1:200

## 2. obergeschoss

1	Gemeinschaftsbereich	41,58 m <sup>2</sup>
2	Lift	4,69 m <sup>2</sup>
3	Garderobe	6,16 m <sup>2</sup>
4	Gruppenraum	27,40 m <sup>2</sup>
5	Sanitärbereich	8,73 m <sup>2</sup>
6	Abstellraum	5,94 m <sup>2</sup>
7	WC barrierefrei	4,60 m <sup>2</sup>
8	Garderobe	6,26 m <sup>2</sup>
9	Gruppenraum	30,60 m <sup>2</sup>
10	Abstellraum	4,92 m <sup>2</sup>
11	Sanitärbereich	11,66 m <sup>2</sup>
12	Garderobe	6,46 m <sup>2</sup>
13	WC	4,65 m <sup>2</sup>
14	Büro	22,92 m <sup>2</sup>
15	Vorraum	7,36 m <sup>2</sup>
16	Lift	3,88 m <sup>2</sup>
17	Außenbereich	46,46 m <sup>2</sup>
		<hr/>
		246,45 m <sup>2</sup>

1 2 3 4 5 (m)



Pln. 6.2.7

Pln. 6.2.8

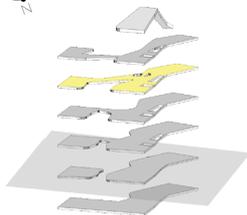


## 6.2 grundrisse m = 1:200

## 3. obergeschoss

1	Gemeinschaftsbereich	55,08 m <sup>2</sup>
2	Lift	4,69 m <sup>2</sup>
3	Musik/Kreativraum	33,77 m <sup>2</sup>
4	WC barrierefrei	4,60 m <sup>2</sup>
5	Abstellraum	4,78 m <sup>2</sup>
6	Küche	25,20 m <sup>2</sup>
7	Außenbereich	70,52 m <sup>2</sup>
8	Leseecke/Bibliothek	19,71 m <sup>2</sup>
9	Vorraum	4,76 m <sup>2</sup>
10	Arztraum/Therapie	10,84 m <sup>2</sup>
11	Lift	3,88 m <sup>2</sup>
		<hr/>
		237,84 m <sup>2</sup>

1 2 3 4 5 (m)



Pln. 6.2.9

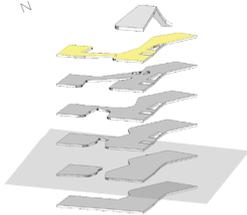
Pln. 6.2.10



## 6.2 grundrisse m = 1:200

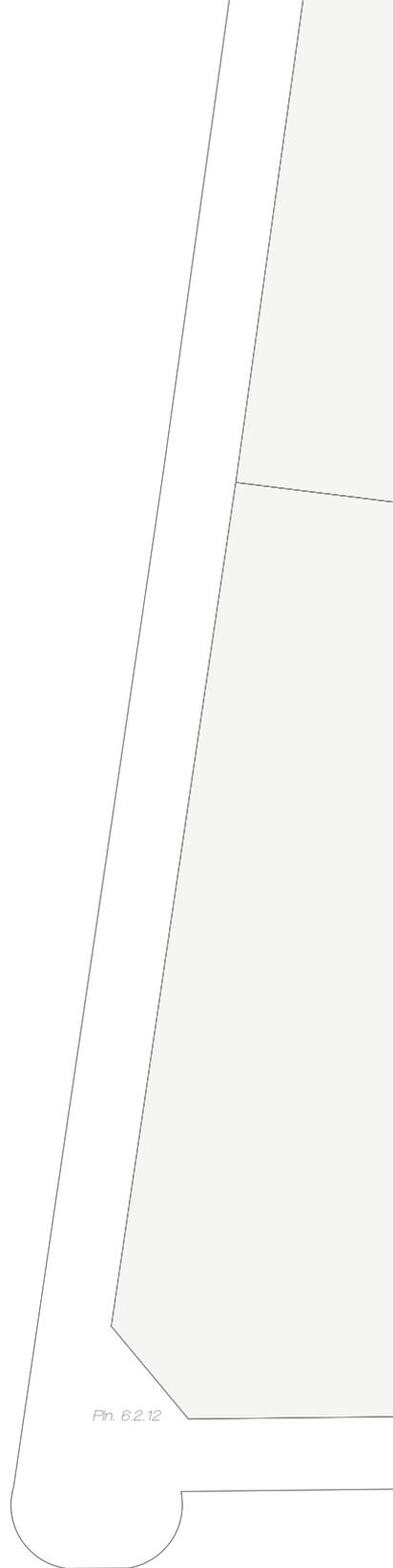
## 4. obergeschoss

1	Atelier	45,06 m <sup>2</sup>
2	Lift	4,69 m <sup>2</sup>
3	Dachgarten	140,66 m <sup>2</sup>
		<hr/>
		204,56 m <sup>2</sup>



Pln. 6.2.11

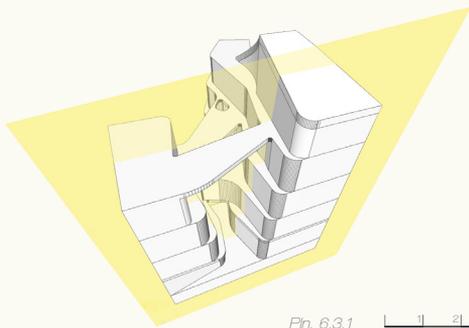
Pln. 6.2.12



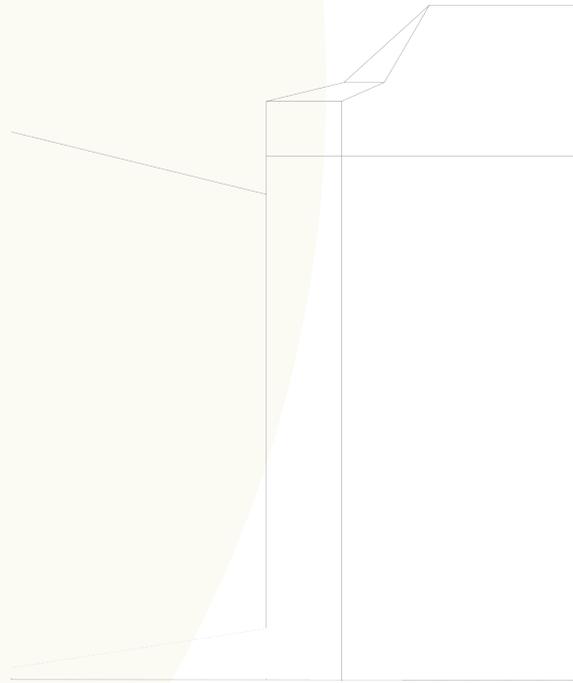


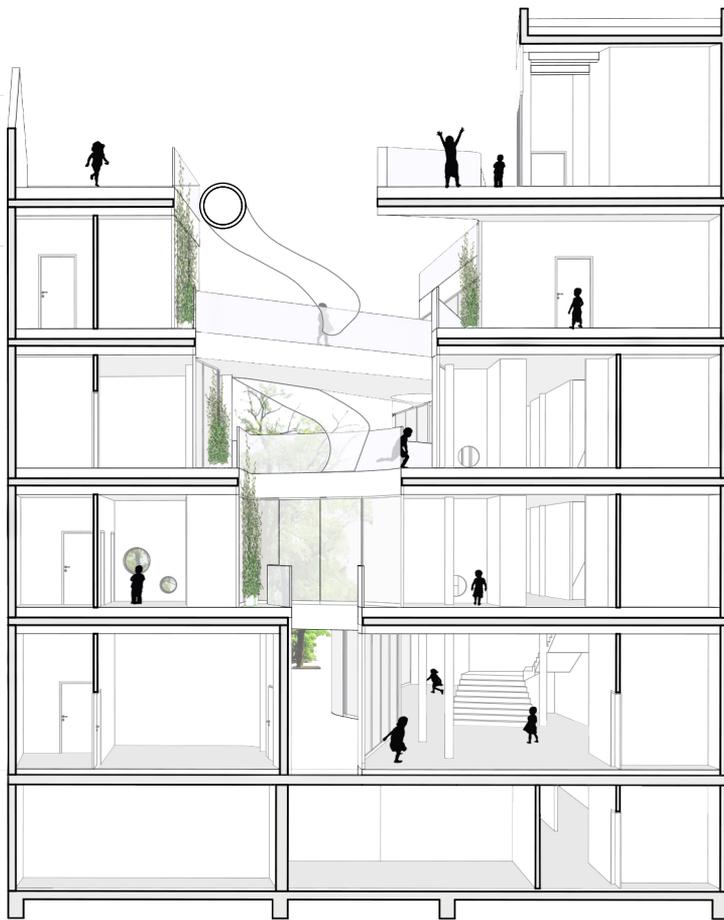
## 6.3 schnittperspektive m = 1:200

querschnitt QS



Pln. 6.3.1

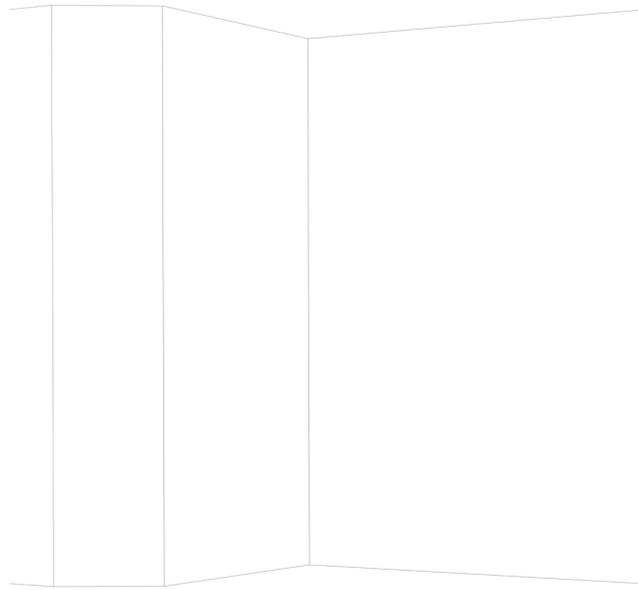
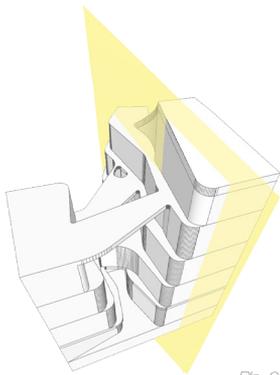




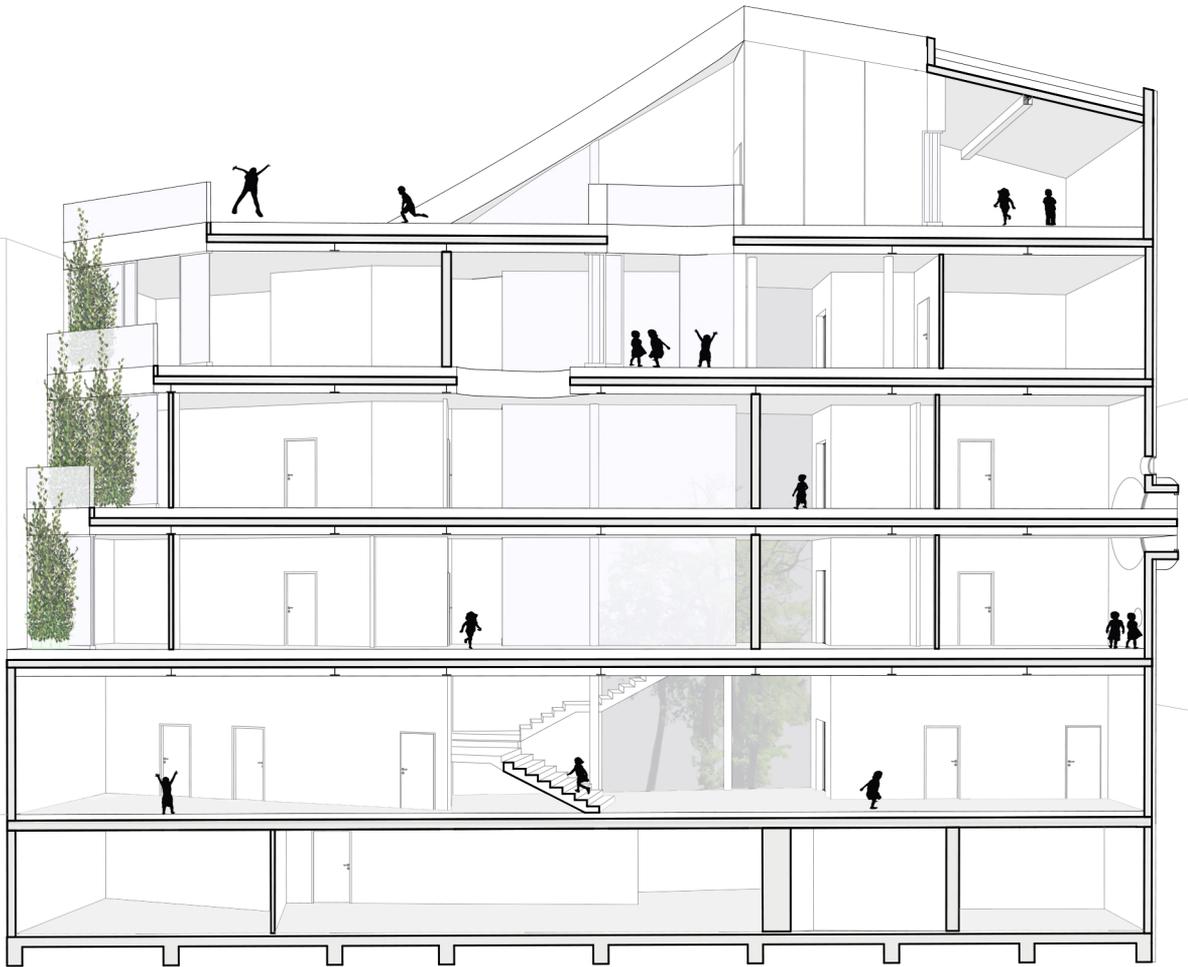
Pln. 6.3.2

### 6.3 schnittperspektive m = 1:200

längsschnitt LS

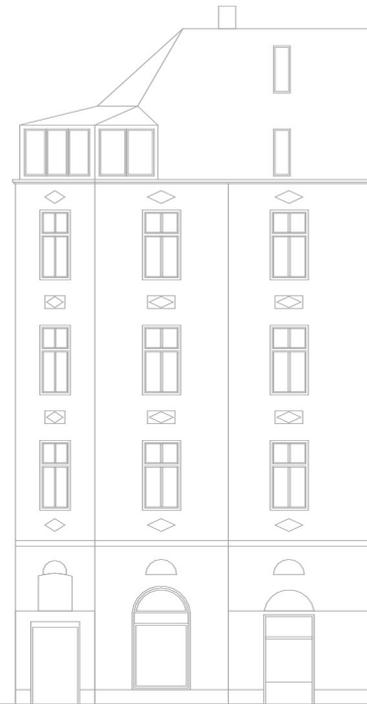


Pln. 6.3.3 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | m



# 6.4 ansicht m = 1:200

strassenansicht



Pln. 6.4.1



## 6.5 3D details

fassadenschnitt



Abb. 6.5.1



D2 Socket  
 Bodenbelag  
 Estrich  
 PE-Folie  
 Dämmung EPS  
 Baufolie  
 STB Decke

Abb. 6.5.2

D1 Dachbegrünung  
 Begrünung  
 Vegetationssubstrate  
 Filtervlies  
 Drän- und Speicherelement  
 Faserschutzmatte  
 Trennfolie  
 Dämmung  
 STB Decke  
 HEB 220 Stahlträger  
 GK Abgehängte Decke

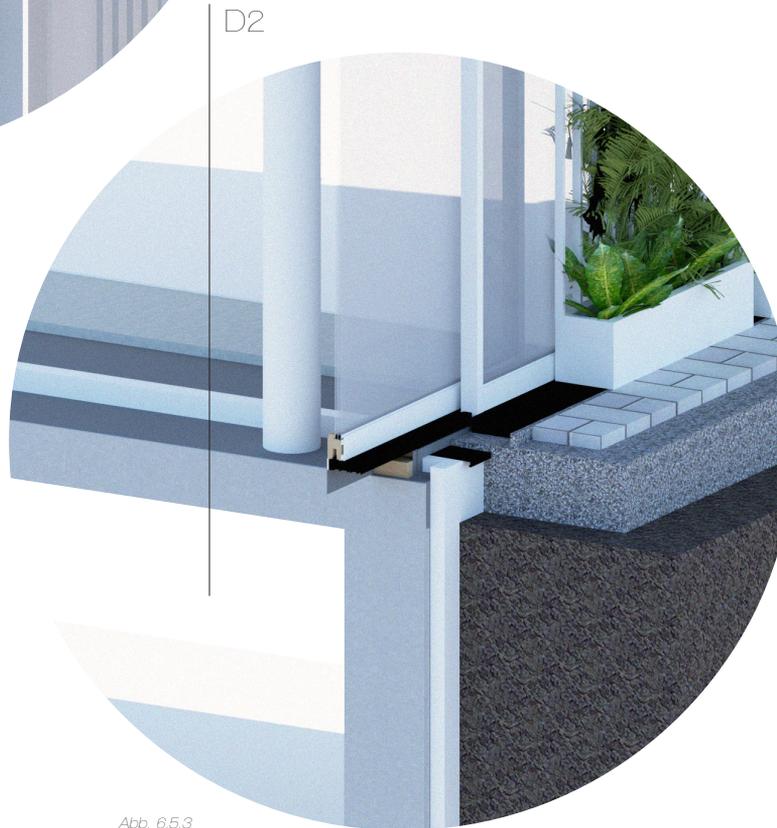


Abb. 6.5.3

D3 Bodenaufbau  
Bodenbelag  
Estrich  
PE-Folie  
Trittschalldämmung  
Dampfbremse  
Dämmung EPS  
STB Decke  
HEB 220 Stahlträger  
GK Abgehängte Decke

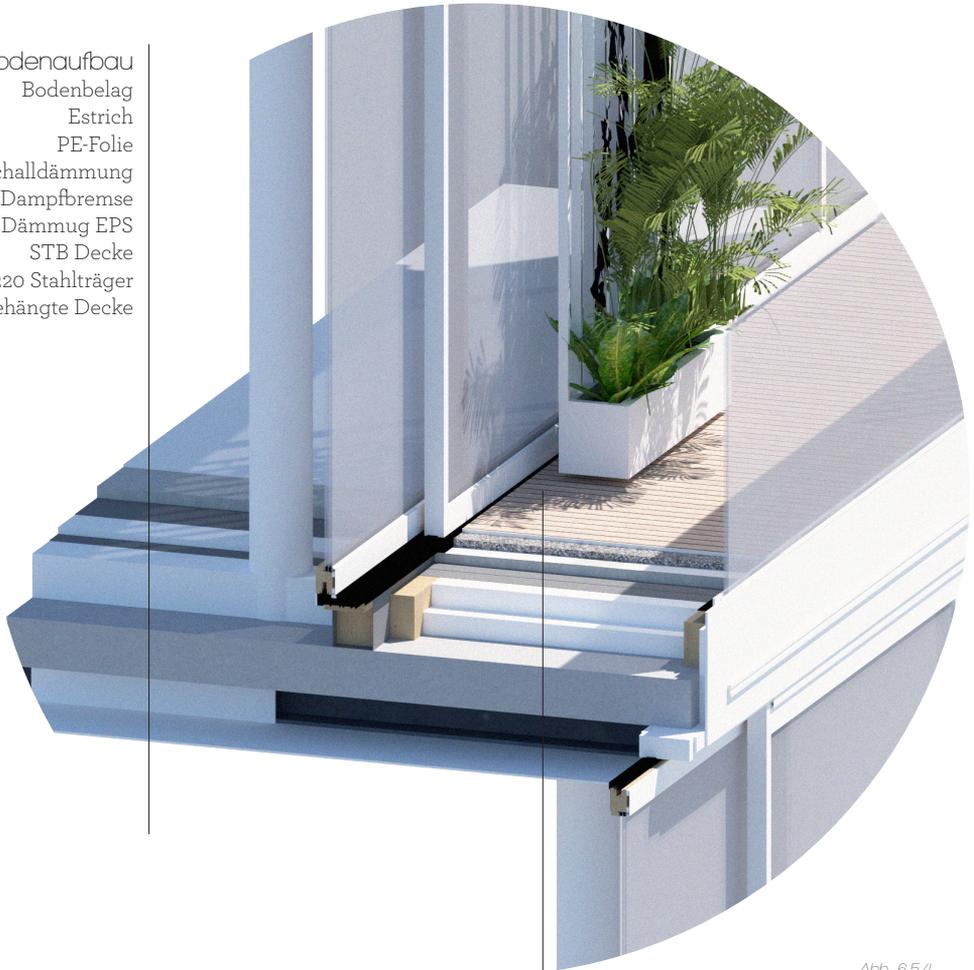


Abb. 6.5.4

D4 Terrassenaufbau  
Bodenbelag  
Kies  
Schutzvlies  
Gefällebeton (2%)  
Lochglasvliesbahn  
Dämmung XPS  
STB Decke  
HEB 220 Stahlträger  
GK Abgehängte Decke

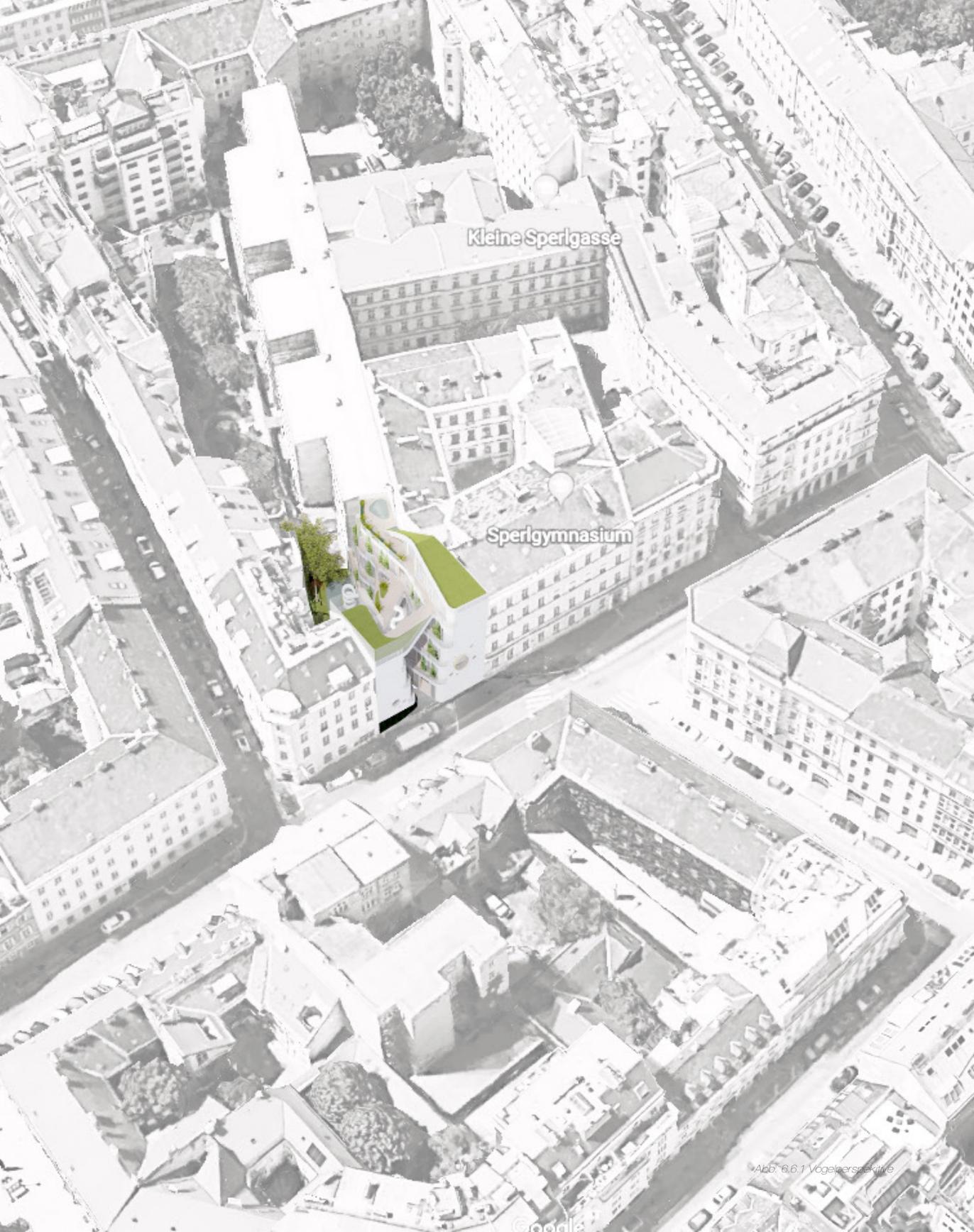
An aerial photograph of a city, likely Vienna, showing a dense urban layout with numerous buildings and streets. A semi-transparent map overlay is positioned on the left side of the image, showing the same area in a simplified, light-colored style. The map overlay is partially cut off by the right edge of the page. The text 'Manes-Sperber-Park' is visible in the upper right quadrant, and 'Johann der Täufer/ Kloster der...' is visible in the lower left quadrant, both appearing to be labels from the map overlay.

Manes-Sperber-Park

98

## 6.6 schaubilder

Johann der Täufer/  
Kloster der...



Kleine Sperlgasse

Sperlgymnasium

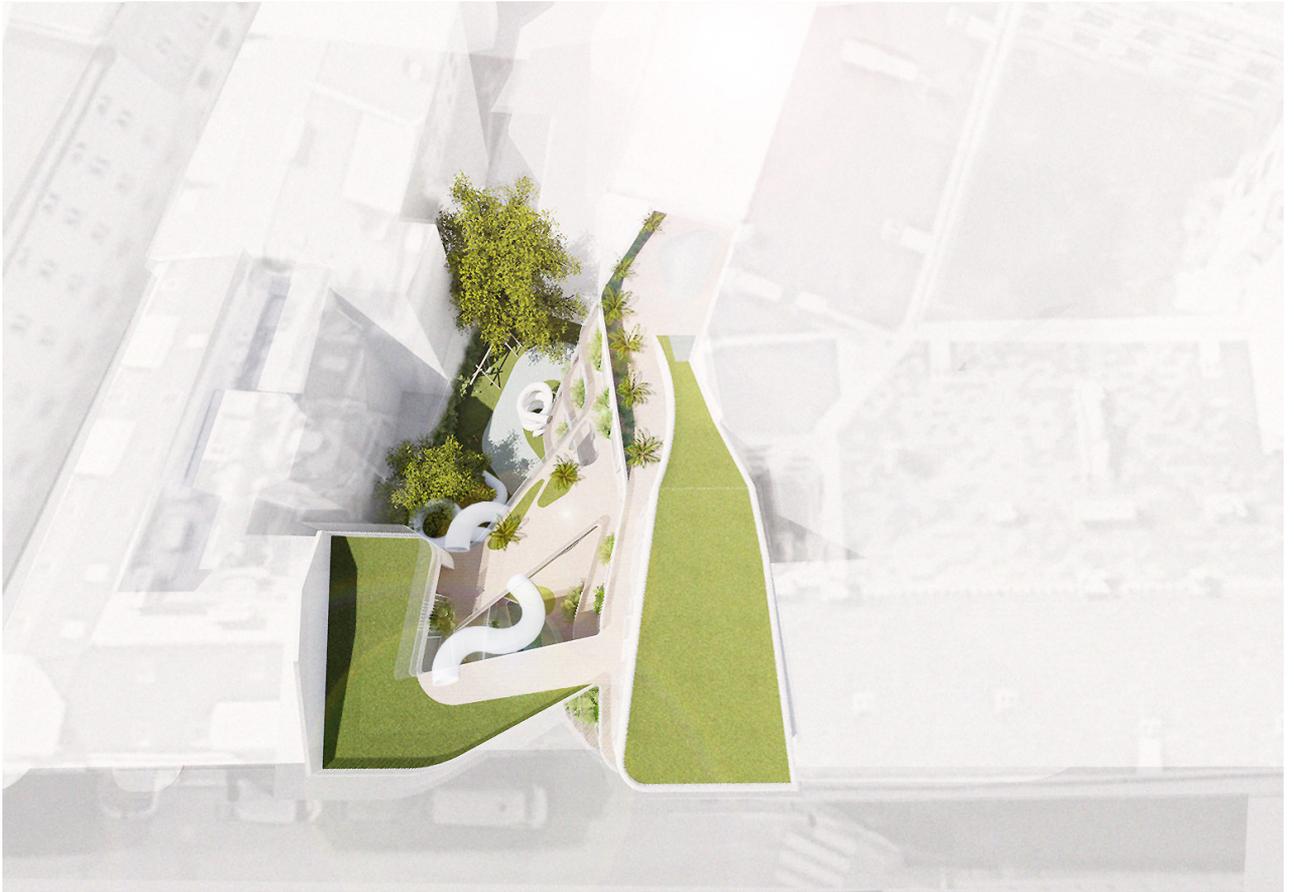


Abb. 6.6.2 Vogelperspektive



Abb. 6.6.3Eingangsbereich



Abb. 6.6.4 Innenhof



Abb. 6.6.5 Vogelperspektive

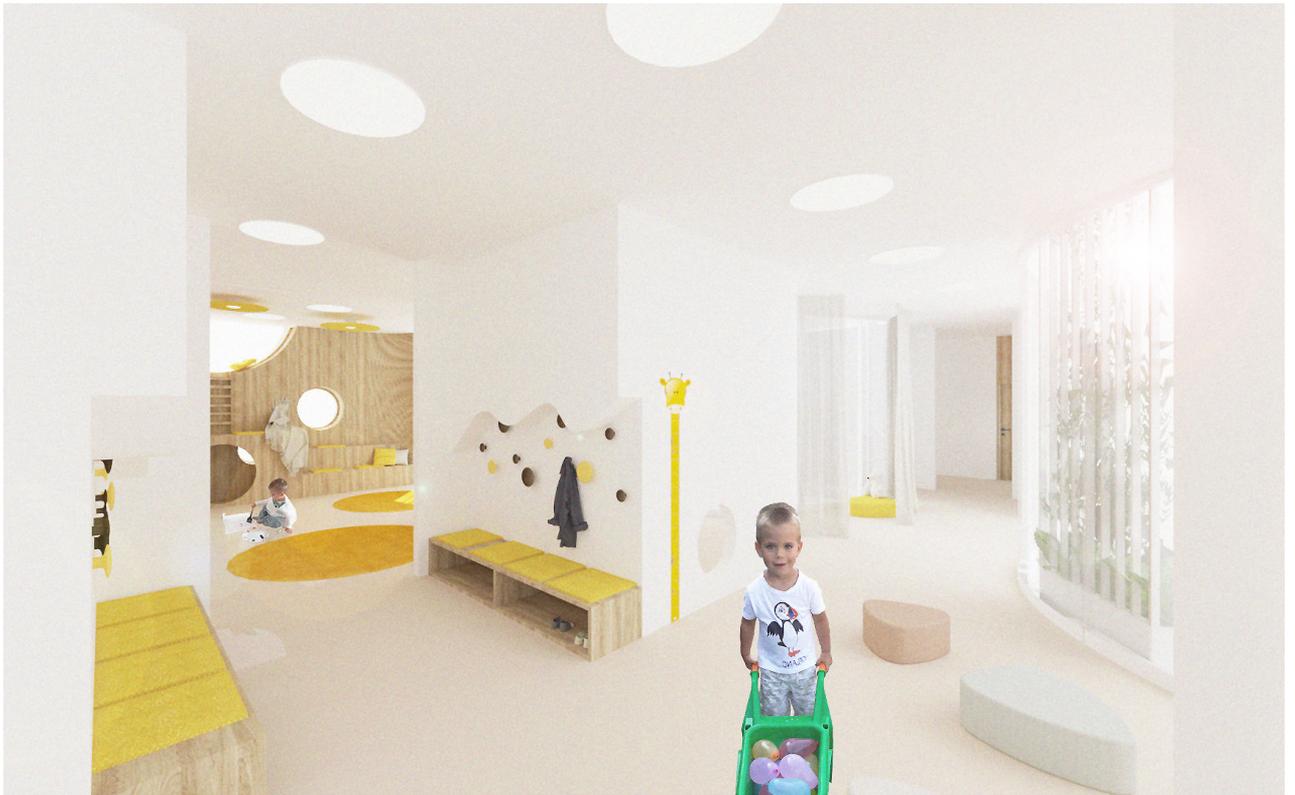


Abb. 6.6.6 Gruppenraum



Abb. 6.6.7 Kuschelbereich



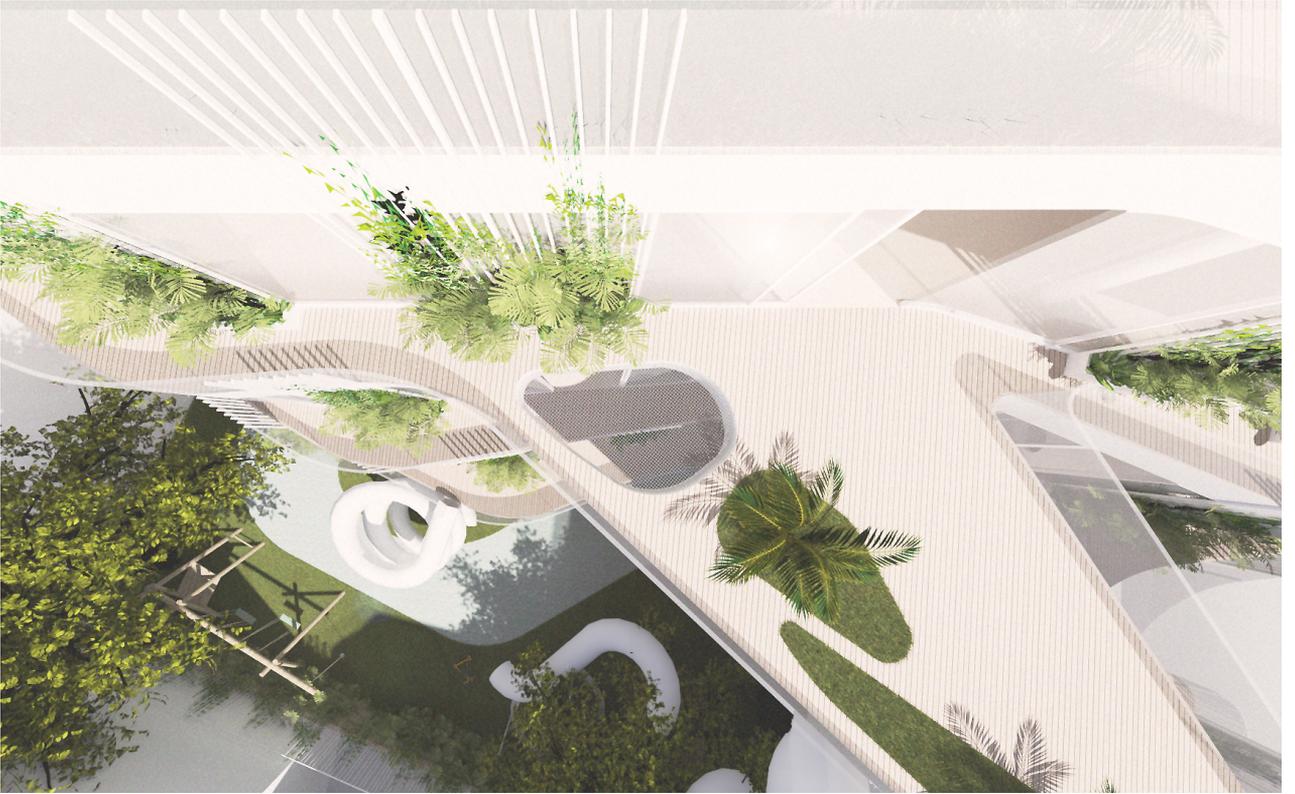
Abb 6.6.8 offener Zwischenbereich



Abb. 6.6.9 Essbereich



Pln. 6.6.10 Terrasse



Pin. 6.6.11 Terrasse

## 6.7 modellfotos

*Abb. 6.7.1*







Abb. 6.7.2



Abb. 6.7.3



Abb. 6.7.4



Abb. 6.7.5



Abb. 6.7.6

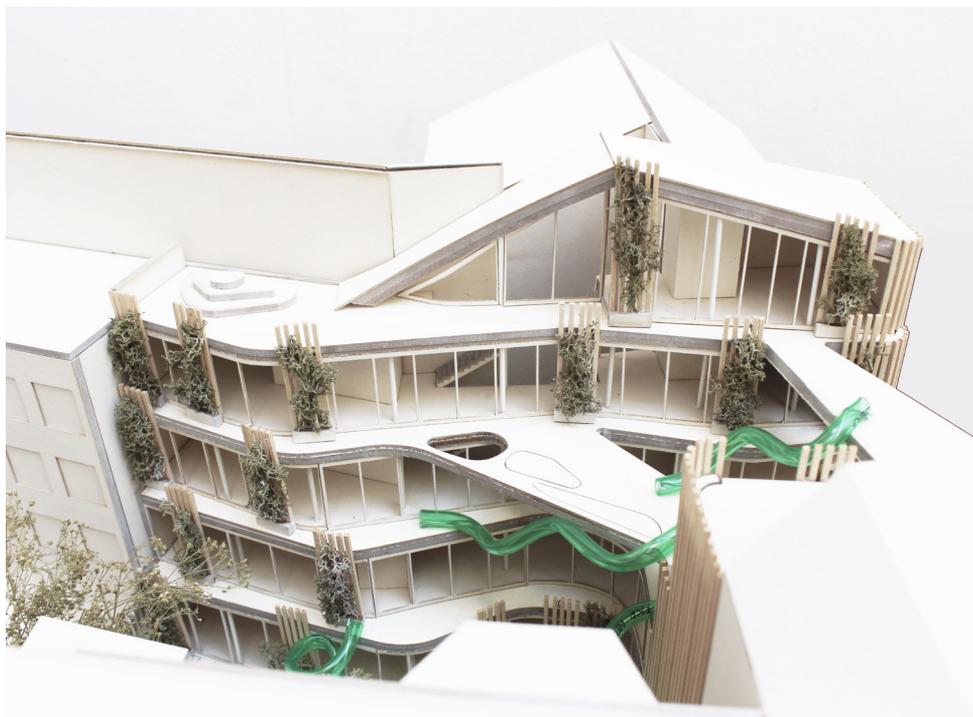


Abb. 6.7.7



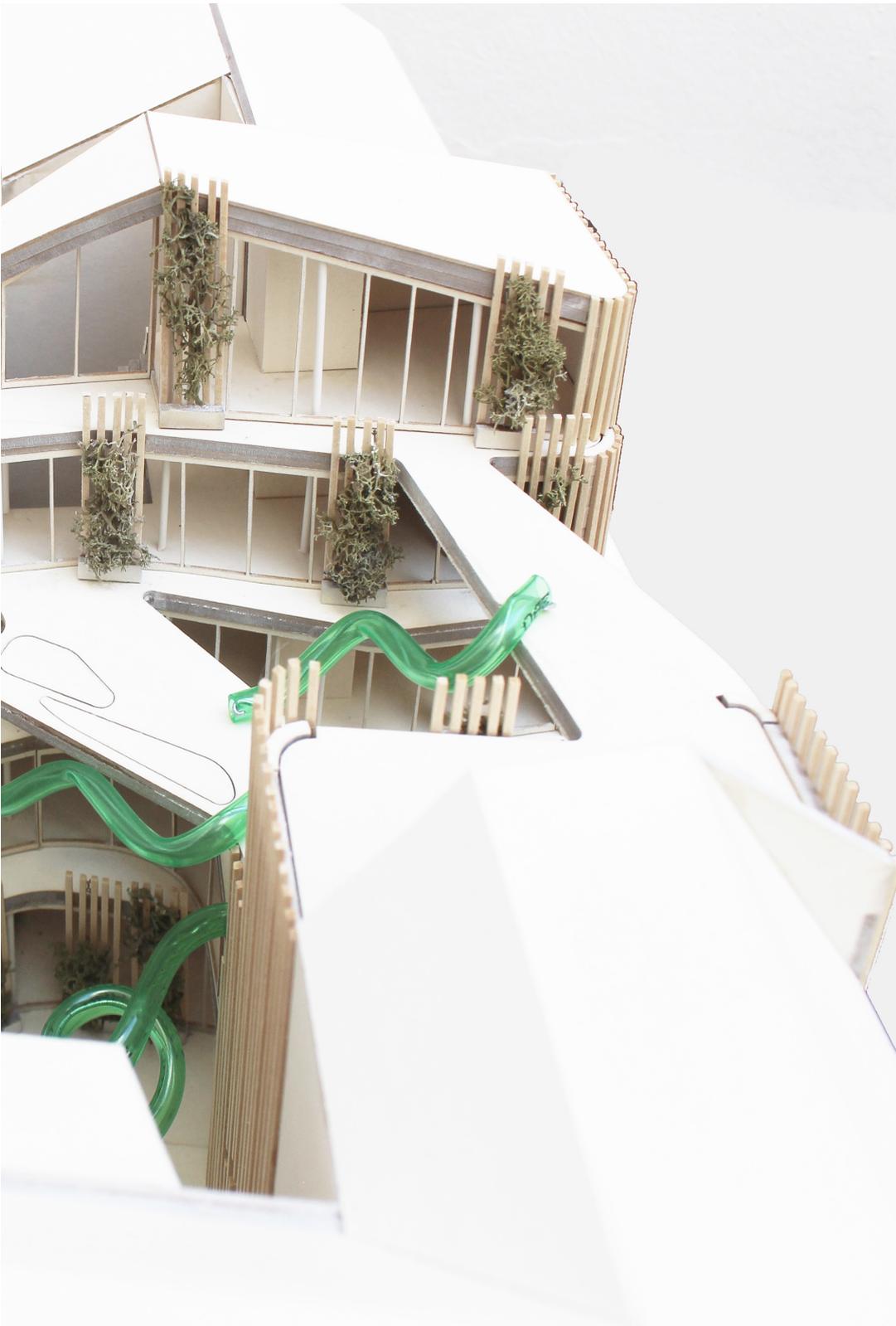


Abb. 6.7.6

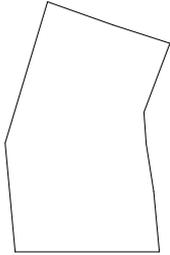




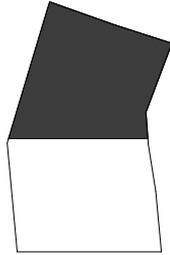
7

bewertung

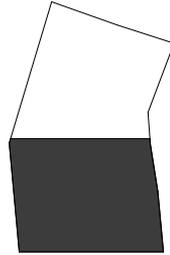
„klassische“ bebauung



Parzelle 549,70 m<sup>2</sup>



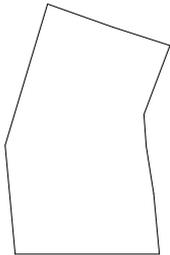
Freifläche 267,71 m<sup>2</sup>



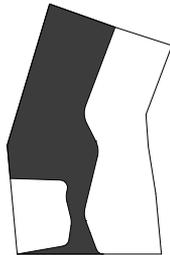
BGF 281,99 m<sup>2</sup>  
51,30% der Parzelle

der entwurf

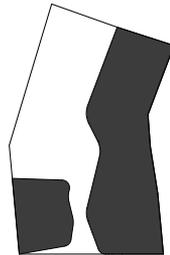
EG



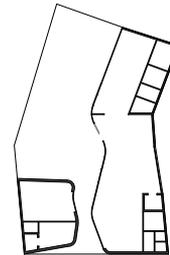
Parzelle 549,70 m<sup>2</sup>



Freifläche 244,30 m<sup>2</sup>

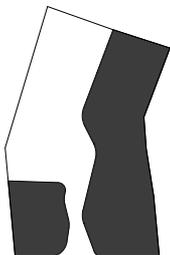


BGF 305,40 m<sup>2</sup>  
55,56% der Parzelle

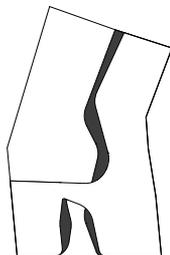


Taralfläche 26,96 m<sup>2</sup>  
8,83% der BGF

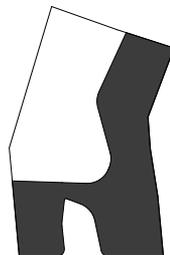
OG1



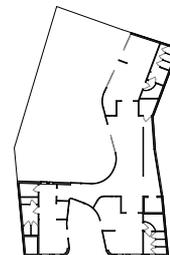
BGF inkl. Freifläche  
316,57 m<sup>2</sup>



Freifläche 36,03 m<sup>2</sup>

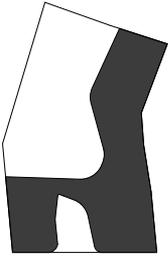


BGF 280,54 m<sup>2</sup>

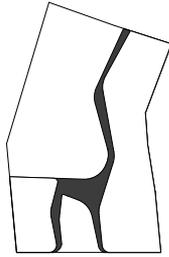


Taralfläche 36,23 m<sup>2</sup>  
12,91% der BGF

OG2



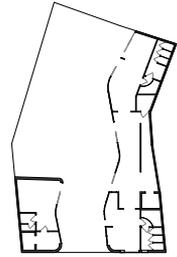
BGF inkl. Freifläche  
280,45 m<sup>2</sup>



Freifläche 48,64 m<sup>2</sup>

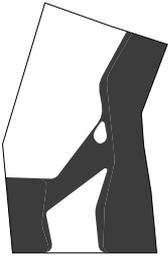


BGF 231,81 m<sup>2</sup>

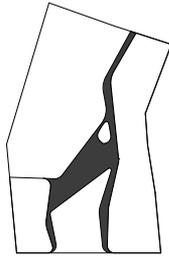


Taralfläche 34,00 m<sup>2</sup>  
14,66% der BGF

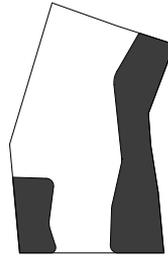
OG3



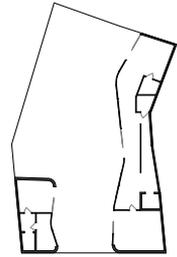
BGF inkl. Freifläche  
270,01 m<sup>2</sup>



Freifläche 70,53 m<sup>2</sup>

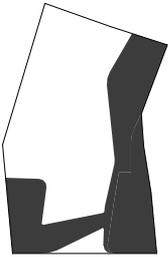


BGF 199,48 m<sup>2</sup>



Taralfläche 32,17 m<sup>2</sup>  
16,13% der BGF

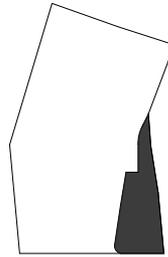
OG4



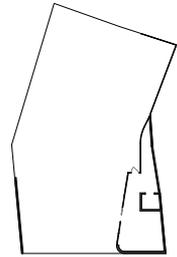
BGF inkl. Freifläche  
222,68 m<sup>2</sup>



Freifläche 154,81 m<sup>2</sup>



BGF 67,87 m<sup>2</sup>



Taralfläche 18,12 m<sup>2</sup>  
26,69% der BGF



# 8

conclusio



## 8.1 conclusio und ausblick

Nach den Recherchen und der Ausarbeitung des Entwurfes gibt es meiner Meinung nach keinen Prototyp für den einen vollkommen Kindergarten. Es müssen viele Faktoren wie zum Beispiel geografische Lage, kultureller Hintergrund, Erziehungsmethoden und bauliche Gegebenheiten in den Entwurf einfließen.

Man kann sich jedoch durch eine flexible Architektur an die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Pädagogen annähern.

Dem Entwurf ist es gelungen flexible Räume zu gestalten, jedoch wurden die Möglichkeiten durch die Gegebenheiten der Baulücke begrenzt. Es wurden viele Freiräume geschaffen auch in den Zwischenebenen. Anzumerken ist, dass dies nur mit der Nichteinhaltung der Bauordnung möglich war.

Ein weiteres Ziel der Arbeit war es Grünflächen einzuplanen und so mit Hilfe der Natur den urbanen Raum aufzulockern.

Die Dachbegrünung ermöglicht Grünflächen auf den Ebenen. Zu bedenken ist jedoch, dass die begrünten Dachflächen einen hohen Deckenaufbau benötigen. Durch die Bauordnung sind den Gebäudehöhen Grenzen gesetzt. Die hohe Deckenaufbauten reduzieren dadurch die Höhe der Innenräume.

Es stellte sich heraus, dass in dem Projekt die vertikale Begrünung eine optimale Lösung ist, da sie nicht nur die Flächen begrünt und die unmittelbare Umgebung positiv beeinflusst, sondern auch als Beschattung dient.

Wider der Bauordnung erweiterte ich das Gebäude auf Kosten eines Teils der Gartenfläche. Diese verlorene Fläche konnte aber durch die Terrassenform des Gebäudes und den begrünten Flächen auf den Ebenen mehrfach zurück gewonnen werden.



# 9

verzeichnis

## 9.1 quellenverzeichnis elektronische medien

einführung

Schlechte Nachrichten für die Indoor Generation

<https://www.velux.de/indoorgeneration>

Abgerufen am 25.05.2019

situationsanalyse

Landesrecht konsolidiert Wien: Gesamte Rechtsvorschrift für Wiener Kindergartengesetz, Fassung vom 19.05.2019

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000263>

Abgerufen am 25.05.2019

Berger, Manfred: Recherchen zum Kindergarten in Österreich: Gestern - Heute - Morgen  
<https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kinderbetreuung-in-anderen-laendern/1240>

<https://docplayer.org/43597788-Unsere-kindergarten-gestern-heute-morgen-sonderausgabe-herbst-tagungsdokumentation-rueckblick-gegenwart-zukunftsvisionen.html>

Abgerufen am 25.05.2019

Kindergarten & Kinderkrippe in Österreich - Kinderbetreuung

<https://www.uzr.at/paedagogika/kindergarten/>

Abgerufen am 25.05.2019

Kindergarten

<https://www.bildungssystem.at/kindergarten/kindergarten/>

Abgerufen am 25.05.2019

Kindergarten

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kindergarten>

Abgerufen am 25.05.2019

Kindergarten

<https://ooe.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/kindergartenundco/Kindergarten.html>

Abgerufen am 25.05.2019

Kindergarten

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindergarten>

Abgerufen am 25.05.2019

Bildung beginnt im Kindergarten

<https://www.meinefamilie.at/kinderbetreuung/kindergarten/bildung-beginnt-im-kindergarten/>

Abgerufen am 25.05.2019

Diplomarbeit von Armin Knauthe

Die pädagogische Bedeutung von Architektur im Kindergarten

<https://www.kreart.at/fileadmin/pdfs/diplomarbeit-architektur-knauthe.pdf>

Abgerufen am 25.05.2019

Entwicklungsschritte im Kindergartenalter (3-6Jahre)

[http://www.paradisi.de/Health\\_und\\_Ernaehrung/Mutter\\_und\\_Kind/Kinderentwicklung/Artikel/19237.php](http://www.paradisi.de/Health_und_Ernaehrung/Mutter_und_Kind/Kinderentwicklung/Artikel/19237.php)

Abgerufen am 25.05.2019

Margarete Schütte-Lihotzky

[https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete\\_Sch%C3%BCtte-Lihotzky](https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Sch%C3%BCtte-Lihotzky)

Abgerufen am 25.05.2019

Friedrich Fröbel

[https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Fr%C3%B6bel](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Fr%C3%B6bel)

Abgerufen am 25.05.2019

Österreich

<https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich>

Abgerufen am 25.05.2019

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien - 2018

<https://www.wien.gv.at/statistik/publikationen/jahrbuch.html>

Abgerufen am 02.06.2019

Fakten zu städtischen Kindergärten

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/staedtisches-angebot/fakten.html>

Abgerufen am 01.06.2019

Intensive Dachbegrünung

<https://www.bauder.at/at/dachbegruenung/gruendach-grundlagen/intensive-dachbegruenung.html>

Abgerufen am 25.05.2019

Fassadenbegrünung; Mehr Grün für unsere Städte  
<https://www.oekologisch-bauen.info/baustoffe/dach/fassadenbegruenung/>  
 Abgerufen am 25.05.2019

Kletterpflanzen für die Fassadenbegrünung  
<https://www.oekologisch-bauen.info/baustoffe/dach/fassadenbegruenung/kletterpflanzen-fuer-die-fassadenbegruenung.html>  
 Abgerufen am 25.05.2019

Masterthesis von Jasmin Jacob-Funck  
 Begrünte Fassaden  
 Wie erfolgreich kann die Stadtplanung sie mit ihren Instrumenten voranbringen?  
[http://edoc.sub.uni-hamburg.de/hcu/volltexte/2017/361/pdf/Jacob\\_Funck\\_Jasmin\\_Master.pdf](http://edoc.sub.uni-hamburg.de/hcu/volltexte/2017/361/pdf/Jacob_Funck_Jasmin_Master.pdf)  
 Abgerufen 26.05.2019

Flachdach und Schrägdach. Dachkonstruktionen und ihre Eignung für Dachbegrünungen  
<https://www.optigruen.de/planerportal/fachthemen/flachdachschaegdach/>  
 Abgerufen 27.05.2019

analyse/synthese

pisastudie  
<http://www.oecd.org/pisa/data/>  
 Abgerufen am 31.05.2019

Tromsø kindergartens // everyday transformation  
<https://70n.no/Tromso-kindergartens-everyday-transformation>  
 Abgerufen am 25.05.2019

<https://www.archdaily.com/6267/kindergartens-70%25c2%25ban-arkitektur>  
 Abgerufen am 02.06.2019

Parqugarten / PROMONTORIO  
<https://www.archdaily.com/888900/parque-kindergarten-promontorio>  
 Abgerufen am 25.05.2019

methodik und arbeitsprogramm

Standortanalyse, Bauplatz  
Wien-Bezirke im Fokus-Statistiken und Kennzahlen 2.Bezirk  
<https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-2.pdf>  
Abgerufen am 02.06.2019

<https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/>  
Abgerufen am 01.06.2016

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/flaechenwidmung/pdf/legende-flwbpl.pdf>  
Abgerufen am 01.06.2016  
<https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Landesnormen&Dokumentnummer=LWI40010042>  
Abgerufen am 01.06.2019

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/flaechenwidmung/planzeigen/zeichen-bebplan.>  
Abgerufen am 01.06.2016

[https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/identifyGebaeude.aspx?id=ARCH.SZI\\_P.26680143&mid=8f5218fe-d3d2-4aca-b3d6-b3babdd93a2b&ftype=vienna:ARCH.SZI\\_P&g=9de9e753-6040-441e-b7d3-c64cdf639ebc&cid=18f7f690-9f45-4194-a16c-3b3bae306294](https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/identifyGebaeude.aspx?id=ARCH.SZI_P.26680143&mid=8f5218fe-d3d2-4aca-b3d6-b3babdd93a2b&ftype=vienna:ARCH.SZI_P&g=9de9e753-6040-441e-b7d3-c64cdf639ebc&cid=18f7f690-9f45-4194-a16c-3b3bae306294)  
Abgerufen am 01.06.2019

[https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/identifyGebaeude.aspx?id=ARCH.SZI\\_P.26660704&mid=8f5218fe-d3d2-4aca-b3d6-b3babdd93a2b&ftype=vienna:ARCH.SZI\\_P&g=9de9e753-6040-441e-b7d3-c64cdf639ebc&cid=55856467-eb27-4f35-9ea3-5a6f-0cbf85ac](https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/identifyGebaeude.aspx?id=ARCH.SZI_P.26660704&mid=8f5218fe-d3d2-4aca-b3d6-b3babdd93a2b&ftype=vienna:ARCH.SZI_P&g=9de9e753-6040-441e-b7d3-c64cdf639ebc&cid=55856467-eb27-4f35-9ea3-5a6f-0cbf85ac)  
Abgerufen am 01.06.2019

Hängende Gärten der Semiramis  
[https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%A4ngende\\_G%C3%A4rten\\_der\\_Semiramis](https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%A4ngende_G%C3%A4rten_der_Semiramis)  
Abgerufen am 25.05.2019

Hängende Gärten von Babylon: Beschreibung und Geschichte  
<https://de.ajeshashok.com/obrazovanie/83063-visyachie-sady-semiramidy-opisanie-i-istoriya.html>  
Abgerufen am 25.05.2019

## 9.2 literaturverzeichnis

Bochnig, Stefan; Selle, Klaus (1992): Freiräume in der Stadt: sozial und ökologisch orientierter Umbau von Stadt und Region. Wiesbaden, Berlin

Barton, Hugh (2017): City of well-being. Milton Park, Abingdon, Oxon; New York, NY: Routledge

Nohl, Werner (1993): Grün in der ökologisch orientierten Stadterneuerung; Handbuch und Beispielsammlung. München

## 9.3 abbildungs- und planverzeichnis

- Abb. 1.1 Handzeichnung von Kata Pler; erstellt mit Procreate Version 4.2.5; 2019
- Abb. 2.1.1 Johann Sperl: Kindergarten; Gemälde, Öl auf Leinwand; 1885  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Johann\\_Sperl\\_Kindergarten\\_\(1\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Johann_Sperl_Kindergarten_(1).jpg)  
Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 2.1.2 Kindergarten der Stadt Wien, Fassade  
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindergarten>  
Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 2.1.3 Kindergarten der Stadt Wien, Spiele im Garten  
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kindergarten>  
Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 2.1.4 Handzeichnung von Torma Bence, 2019
- Abb. 2.2.1 Handzeichnung von Kata Pler; erstellt mit Procreate Version 4.2.5; 2019
- Abb. 2.3.1 <https://www.myposter.demagazinweltkarte-zum-ausdrucken>  
Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 2.3.2 Österreich-Karte; bearbeitet mit Photoshop CC 2018 von Kata Pler  
<http://www.autoankauf-bundesweit.at/oesterreich-karte>  
Abgerufen am 15.05.2019
- Abb. 2.3.3 bearbeitet mit Photoshop CC 2018 von Kata Pler  
Wien-Karte; bearbeitet mit Photoshop CC 2018 von Kata Pler  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Austria\\_Vienna\\_location\\_map.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Austria_Vienna_location_map.svg)  
<https://www.wien.gv.at/stadtplan/>  
Abgerufen am 19.05.2019
- Abb. 2.3.4 Tabelle, Bewilligte Plätze in elementaren Bildungs- und  
Betreuungseinrichtungen in Wien seit 2004  
<https://www.wien.gv.at/statistik/bildung/tabellen/kth-plaetze-zr.html>  
Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 2.3.5 Diagramm zur Tabelle Abb. 2.3.4, erstellt von Kata Pler, 2019
- Abb. 2.4.1 Barton, Hugh (2017): City of well-being. Milton Park, Abingdon, Oxon;  
New York, NY: Routledge/bearbeitet mit Photoshop CC 2018 von Kata  
Pler, 2019
- Abb. 2.4.2 <https://decogillerle.sitegalerie-von-naman-rueckzug-der-babylon-vtn-architekten-21>  
Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.1.1 Satelit Fjellvegen kindergarten, Norwegen  
<https://www.google.at/maps/place/Fjellvegen+kindergarten/@69.6422988,18.9880241,369m/data=!3m2!1e3!4b1!4m5!3m4!1sOx45c4c503b5c697cd:ox35b672fc1282e05a!8m2!3d69.6422988!4d18.9902129>  
Abgerufen am 25.05.2019

- Abb. 4.1.1.2 Grundriss Fjellvegen Kindergarten in Tromso, Norwegen  
<http://blabber-etcetera.blogspot.com/2008/08/moderna-dagis-av-70n.html>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.1.3 Außenfoto von Fjellvegen Kindergarten, Tromso, Norwegen  
<https://www.archdaily.com/6267/kindergartens-70%25c2%25ban-arkitektur>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.1.4 Innenraumfoto von Fjellvegen Kindergarten, Tromso, Norwegen  
<https://70n.no/Tromso-kindergartens-everyday-transformation>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.1.5 Innenraumfoto von Fjellvegen Kindergarten, Tromso, Norwegen  
<https://www.archdaily.com/6267/kindergartens-70%25c2%25ban-arkitektur>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.2.1 Satelit Parque International School, Cascais, Portugal  
<https://www.google.com/maps/search/cascais+parque+international+school/@38.7104532,-9.4386063,419m/data=!3m1!1e3>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.2.2 Grundriss Parque International School Cascais, Portugal  
<https://www.archdaily.com/888900/parque-kindergarten-promontorio>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.2.3 3D Modell, Parque International School Cascais, Portugal  
<https://www.archdaily.com/888900/parque-kindergarten-promontorio>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.1.2.4 - 4.1.2.6 Fotos von Parque International School Cascais, Portugal  
<https://www.archdaily.com/888900/parque-kindergarten-promontorio>  
 Abgerufen am 25.05.2019
- Abb. 4.2.1 Darstellung des Raumprogramms; erstellt von Kata Pler, 2019  
 InDesign 2019, Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.1.1 Wien-Karte; bearbeitet mit Photoshop CC 2018 von Kata Pler  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Austria\\_Vienna\\_location\\_map.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Austria_Vienna_location_map.svg)
- Abb. 5.1.2 Karte, erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit InDesign 2019 v. Kata Pler

- Abb. 5.1.3 Satellit Kleine Sperlgasse  
<https://www.google.at/maps/place/Kleine+Sperlgasse,+1020+Wien/@48.2156335,16.3782685,132m/data=!3m1!1e3!4m5!3m4!1s0x476d07a6e894edf5:0xf75d996cab4543b8!8m2!3d48.2159151!4d16.3784005>  
 Abgerufen am 25.05.2019  
 Bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.1.4 <https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/start.aspx>  
 Abgerufen am 02.06.2019
- Abb. 5.1.5 Foto von Kata Pler, erstellt am 16.03.2019
- Abb. 5.1.6 Handzeichnung von Kata Pler; erstellt mit Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.2.1 Handzeichnungen von Kata Pler; erstellt mit Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.3.1 [https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%A4ngende\\_G%C3%A4rten\\_der\\_Semiramis](https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%A4ngende_G%C3%A4rten_der_Semiramis)  
 Abgerufen am 02.06.2019
- Abb. 5.3.1.1 Handzeichnung von Kata Pler; erstellt mit Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.3.2.1 Handzeichnung von Kata Pler, erstellt mit Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.3.3.1 Erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit SketchUp Pro 2018 und Procreate Version 4.2.5 von Kata Pler
- Abb. 5.3.4.1 Handzeichnung von Kata Pler, erstellt mit Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.3.5.1 Handzeichnung von Kata Pler, erstellt mit Procreate Version 4.2.5
- Abb. 5.3.5.2 Handzeichnung von Kata Pler, erstellt mit Procreate Version 4.2.5
- Pln. 6.1.1 Lageplan von Kata Pler, 2019. Erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
- Pln. 6.2.1 Grundriss EG von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
- Pln. 6.2.2 Erklärungs-Darstellung Grundriss KG von Kata Pler; SketchUp Pro 2018
- Pln. 6.2.3 Erklärungs-Darstellung Grundriss EG von Kata Pler; SketchUp Pro 2018
- Pln. 6.2.4 Grundriss EG von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
- Pln. 6.2.5 Erklärungs-Darstellung OG1 von Kata Pler; SketchUp Pro 2018
- Pln. 6.2.6 Grundriss OG1 von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
- Pln. 6.2.7 Erklärungs-Darstellung Grundriss OG2 von Kata Pler; SketchUp Pro 2018
- Pln. 6.2.8 Grundriss OG2 von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
- Pln. 6.2.11 Erklärungs-Darstellung Grundriss OG4 von Kata Pler; SketchUp Pro 2018

Pln. 6.2.12	Grundriss OG4 von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
Pln. 6.3.1	Erklärungs-Darstellung QS von Kata Pler; SketchUp Pro 2018
Pln. 6.3.2	Schnitt QS von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
Pln. 6.3.3	Erklärungs-Darstellung LS von Kata Pler; SketchUp Pro 2018
Pln. 6.3.3	Schnitt QS von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
Pln. 6.4.1	Ansicht von Kata Pler, 2019. erstellt mit Archicad 21, bearbeitet mit Photoshop CC 2018 und InDesign 2019
Abb. 6.5.1	3D Fassadenschnitt von Kata Pler, 2019. erstellt mit , SketchUp Pro 2018; Photoshop CC 2018, bearbeitet mit InDesign 2019
Abb. 6.5.2 - 6.5.4	3D Details Aufbauten von Kata Pler, 2019. erstellt mit , SketchUp Pro 2018; Photoshop CC 2018, bearbeitet mit InDesign 2019
Abb. 6.6.1	Vogelperspektive von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.2	Vogelperspektive von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.3	Schaubild Eingangsbereich von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.4	Vogelperspektive von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.5	Schaubild Innenhof von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.6	Schaubild Gruppenraum von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.7	Schaubild Kuschelbereich von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.8	Schaubild Zwischenbereich von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.9	Schaubild Essbereich von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.10	Schaubild Terrasse von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.6.11	Vogelperspektive Terrasse von Kata Pler, 2019. erstellt mit SketchUp Pro 2018, gerendert mit Vray, bearbeitet mit Photoshop CC 2018
Abb. 6.7.1 - 6.7.8	Modellfotos von Kata Pler, bearbeitet mit Photoshop CC 2018







10  
lebenslauf



Persönliche Daten

Name:	Kata Pler
Geburtsdatum:	16.05.1988,
Geburtsort:	Szombathely, Ungarn
Staatsangehörigkeit:	Ungarn

## Beruflicher Werdegang

Seit Juli 2017

teamgnesda, Gnesda Real Estate & Consulting GmbH,  
1060 Wien, Österreich

Ganzheitliche Abwicklung von Entwurfs- und  
Planungsprojekten, Projektmanagement, -Koordination,  
-Umsetzung, Controlling Arbeitsplatz- und Designkonzepte,  
Verknüpfung von Kultur und Raum und die Abbildung in  
erlebbare Bürowelten durch authentisches Design

Abgeschlossene Projekte:

2019 Wirtschaftskammer Wien: Belegungsstudie, Zonierungs-  
und Belegungsplanung, , Gestaltungskonzept

2017 DOKA, Ricoh: Gestaltungskonzept

März 2016 – Okt 2016:

Tabaka Bau e.U., 1070 Wien, Österreich

Baustellenkoordination, Dokumentation, Mitarbeit an der ÖBA  
Erstellen/Prüfen von Angeboten und Rechnungen

Direkter Kontakt mit externen Partnern und Behörden

Ansprechpartner für Kunden

Allgemeine Büroorganisation, Vorbereitung der Buchhaltung

Juni 2014 – Sept 2015:

Architektur-Rainer, 1050 Wien, Österreich

Mitarbeit an Entwurfs-, Einreich-, Ausführungs-,

Detailplanungen

Mitarbeit an der örtlichen Bauaufsicht, Modellbau

## Schulausbildung

Seit März 2013:

Technische Universität Wien, Architektur  
(Abschluss BSc: 01.2017)

Sept 2006 – Jan 2012:

Technische Universität Budapest, Ungarn, Architektur

Sept 2002 – Juni 2006:

Gymnasium Bolyai János, Szombathely, Ungarn

(Abschluss: Matura)

Sept 1996 – Juni 2002:

Grundschule, Szombathely, Ungarn

## Sprachkenntnisse

Ungarisch:

Muttersprache

Deutsch:

fließend + Staatlich anerkannte Sprachprüfung,

Mittelstufe Typ C 2005

Englisch:

gute Kenntnisse + Staatlich anerkannte Sprachprüfung,

Mittelstufe Typ C 2006

## Kenntnisse

Archicad, Sketchup, Vray, Autocad, Photoshop, InDesign, Procreate, Revit, R-Stab,  
Archiphysik; IOS, MS Office Paket; Führerschein B



An dieser Stelle möchte mich bei all denjenigen bedanken, die mich während meines Studiums und dieser Masterarbeit unterstützt und immer wieder motiviert haben.

Mein Dank gebührt Herrn Prof. Arch. DI. Dr. Manfred Berthold, der meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik waren eine wertvolle Hilfestellung.

Auch meiner Familie, insbesondere meinen Eltern möchte ich danken, die all die Jahre immer ein offenes Ohr für mich hatten und mit deren Unterstützung ich immer rechnen konnte.

Vielen Dank!

Diplomarbeit  
Kata Pler

Kindergarten auf der Etage  
Der vertikale KinderGARTEN in Wien